

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VIII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 218

Donnerstag, den 17. September 1936

88. Jahrgang

Moskau wühlt in Belgien

Auffeinerregende Enthüllungen einer Brüsseler Zeitung

Der Brüsseler Zeitung „Nation Belge“ ist es gelungen, in den Besitz von Richtlinien zu gelangen, die der belgischen kommunistischen Partei von der kommunistischen Internationale in Moskau für die Durchführung ihrer bolschewistischen Umtriebe in Belgien kürzlich erteilt worden sind. Das Schriftstück wirft ein neues Licht auf die Art, deren sich Moskau in einzelnen Ländern bedient, um seine internationale Wählerarbeit zum Ziel zu führen.

Die Moskauer Zensoren machen in ihrer Kritik der belgischen Partei bittere Vorwürfe darüber, daß die sozialen Ergebnisse der Streiks im Juni nicht so glänzend gewesen seien wie bei den Streiks in Frankreich. Ein Lob wird ihr aber trotzdem für ihre „schmiegsame Taktik“ zuteil. Die belgische kommunistische Partei habe, so erklärt Moskau, durchaus begriffen, daß es sich nicht um „rein wirtschaftliche Streiks“ gehandelt habe, sondern daß das Hauptziel die Schaffung einer „konfusen und trüben Lage“ gewesen sei, um in Belgien das System der Volksfront zur Durchführung zu bringen. Moskau betont in diesem Schriftstück, die Streiks hätten ein Ziel von großer Bedeutung insofern verwirklicht, als dadurch „das moralische Prestige“ der Kommunisten zum Schaden der Reg.-Bewegung in den Augen der Arbeiter erhöht worden sei. Mit besonderem Nachdruck wird den belgischen Kommunisten aufgetragen, um des Zieles der Volksfront willen alle heftigen Angriffe gegen die belgische sozialistische Arbeiterpartei und ihre Führer zu unterlassen. Das wichtigste Ziel bleibe die Herstellung einer Einheitsfront in Erwartung der Bildung einer Volksfront. Diese Taktik sei für Belgien umso mehr angebracht, als im Gegensatz zu Frankreich die Kommunisten in Belgien bedeutend schwächer seien als die Sozialisten.

Bei einem Ausblick in die Zukunft wird es in dem Moskauer Bericht als noch verfrüht erklärt, schon jetzt den Zeitpunkt für einen großen Generalkstreik in Belgien zu bestimmen. Dazu sei erst eine „sehr ernste Prüfung“ der Lage notwendig. Man müsse prüfen, ob auch „die psychologischen Voraussetzungen für einen solchen Generalkstreik günstig seien und ob vielleicht ein „neues internationales Ereignis“ sich darbiete, um eine solche Bewegung in Belgien zu begründigen.

Die Enthüllungen über die Vorbereitungen, die Moskau für seine Winterarbeit in Belgien trifft, haben in Brüsseler politischen Kreisen begreiflicherweise stärkstes Aufsehen erregt.

Mob schießt auf Registen

Schwere Zusammenstöße in Lüttich.

In der belgischen Industriestadt Lüttich kam es zu sehr ernsten Zwischenfällen zwischen Registen und Marxisten anläßlich einer antikommunistischen Kundgebung, die der Führer der Reg.-Bewegung, Léon Degrelle, in Seraing, einem Vorort von Lüttich, abhalten wollte.

Der marxistische Bürgermeister hatte die Kundgebung der Registen untersagt, nachdem die Kommunisten und Sozialisten mit Gegenkundgebungen gedroht hatten. Als Degrelle sich mit seinen Anhängern mit einem Schiff auf der Maas nach Seraing begeben wollte, bewarfen die Marxisten von verschiedenen Maasbrücken aus das Schiff mit Steinen und schweren Eisenfüßen. Gleichzeitig wurde von den Ufern aus das Schiff der Registen unter Feuer genommen. Hierbei wurde der Führer der Reg.-Organisation von Lüttich schwer verletzt. Drei andere Registen trugen leichtere Verletzungen davon. Degrelle blieb unverletzt.

Nach diesen Vorfällen begab sich Degrelle in die Stadt, um das neue Parteihaus der Registen in Lüttich einzuweihen. Hier hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Als der Führer der Reg.-Bewegung erschien, nahm der rote Mob wiederum eine drohende Haltung ein. Die Polizei zerstreute die Menge und verhinderte so weitere Ausschreitungen. In Lüttich herrscht große Erregung. Sämtliche Versammlungen und Kundgebungen sind bis auf weiteres verboten.

„Kein Ableger Frankreichs“

Van Zeeland für ein unabhängiges Belgien.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab einem Vertreter des „Zitrusgenant“ einige außenpolitische Erklärungen, die sich namentlich mit dem Verhältnis zwischen Belgien und Frankreich befaßten. Der Ministerpräsident erklärte, die Stellung Belgiens gegenüber Frankreich sei sehr einfach. Belgien habe ein Interesse daran, in Frankreich einen starken und mächtigen Nachbarn zu haben, ganz gleich, mit welchen Mitteln dieses Ergebnis erzielt werde. Frankreich wiederum habe ebenfalls ein Interesse, ein starkes und unabhängiges Belgien zum Nachbarn zu haben.

Der Ministerpräsident betonte hier, daß vor allem die Unabhängigkeit Belgiens sehr wichtig sei. Belgien müsse frei und stark sein und dürfe nicht eine Art Ableger Frankreichs sein. Diese Stärke und Unabhängigkeit müsse auf wirtschaftlichem, politischem, finanziellem, sozialem und auch militärischem Gebiete zum Ausdruck kommen. Belgien werde sich die notwendigen Opfer auferlegen, damit seine Armee so sei, wie sie sein müsse.

„Ein schwerer Sturm“, sagte van Zeeland abschließend, „segt über Europa. Belgien ist glücklicherweise bisher verschont geblieben. Die große Menge des belgischen Volkes, ganz gleich, ob es sich um Flamen oder Wallonen handle, ist gegen den Kommunismus eingestellt.“

Nach der Einnahme San Sebastian durch die nationalistischen Truppen haben die Roten ihr Hauptquartier einstweilen nach Zumaya verlegt. Es ist jedoch anzunehmen, daß es bald weiter zurückverlegt wird; denn die nationalistischen Truppen rücken vorsichtig, aber unaufhaltsam vor. Gegenwärtig liegt die Front etwa auf der Linie Orio-Regil. In San Sebastian ist Oberstleutnant Bigon zum Militärkommandanten ernannt worden. Der Baske Mendizabal ist zum Marinekommandanten ernannt worden. Sofort nachdem die neuen Behörden ihre Ämter übernommen hatten, wurden die Leichen der 80 von den Roten erschossenen Geiseln aus den Masengräbern ausgegraben, damit sie würdig beigesetzt werden können. Unter den Ermordeten befindet sich auch die Gattin des finnischen Konsuls, die vom roten Mob im Krankenhaus, wo sie sich zur Behandlung befand, erschossen wurde. Telefon und Telegraph sind wieder in Betrieb. Es wird auch schon an der Wiederherstellung der Eisenbahn San Sebastian-Platona-Burgos gearbeitet.

Wie der Rundfunksender Jaca mitteilt, ist es einem nationalistischen Kreuzer gelungen, das marxistische U-Boot G 6 bei San Fernando (Provinz Cadix) zu versenken.

Massenerschießungen in Santander

In der nordspanischen Hafenstadt haben die Anarchisten die Macht völlig an sich gerissen. Alle öffentlichen Gebäude, die Justiz und die Polizei befinden sich in ihrer Gewalt. In der Stadt gibt es kein Brot mehr. Wie in Bilbao, sind dort Lebensmittelkarten eingeführt worden, und die Bevölkerung hat ihre Rundfunkapparate abliefern müssen. Der Zivilgouverneur ist völlig machtlos. Die Anarchisten haben gegen zwei sozialistische Abgeordnete, die der „Volksfront“-Zeitung angehörten, Haftbefehl erlassen. Der eine Abgeordnete ist verhaftet worden, der andere konnte entkommen.

In den letzten Tagen hat wieder eine große Anzahl von Verhaftungen stattgefunden. Auch die Erschießungen durch Sonderkommandos dauern an. Jede Nacht hört man das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer der roten Nordkommandos.

Im Hafen liegt ein kleiner Frachtdampfer, auf dem 800 Geiseln eingelerert sind. Ueber die Erschießungen, die vor einigen Wochen auf der Leuchtturmhöhe erfolgten, wobei die Leichen über die Felsen hinab ins Meer stürzten, wird bekannt, daß allein an dieser Stelle 100 Personen hingerichtet worden sind. Zahlreiche Angehörige der faschistischen Jugendverbände aus der Umgebung von Santander sind verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden. Man hat ihnen die Erschießung angedroht.

Militärbewegung auch in Katalonien?

Nach einer aus Perpignan stammenden, von Habas veröffentlichten Meldung soll in Seo-b-Urgel in Katalonien unweit der Grenze von Andorra ein Militäraufstand ausgebrochen sein. Die entlassenen Soldaten sollen die Kasernen wieder besetzt und sich der vorhandenen Waffen bemächtigt haben. Das Ziel dieser nationalen Bewegung sei, die Stadt von den Anarchisten zu säubern.

Wichtiger nationalistischer Erfolg vor Malaga

An der Front von Malaga haben die nationalistischen Truppen, wie der Rundfunksender von La Coruna mitteilt, bereits die Landstraße von Ronda, die den Zugang nach Malaga bildet, in ihrer ganzen Ausdehnung besetzt.

Auch die Umgebung von Siguenza ist vor den aus Guadalupe anrückenden nationalen Truppen von den Roten geräumt worden.

Rote Bestien

Ueber eine der furchtbarsten Untaten, die kürzlich von den roten Horden in Madrid begangen worden ist, liegen nunmehr aus zuverlässiger Quelle nähere Einzelheiten vor. Es handelt sich um die Abschachtung des Chefs des Militär-

Hungersnot in Bilbao

Gedrückte Stimmung bei den Roten

Die Stimmung unter den roten Truppen ist nach den letzten schweren Niederlagen bei Irun und San Sebastian und nach der planlosen Rückzugsbewegung außerordentlich gedrückt. Außerdem ist die Verpflegung sehr unzureichend.

Flüchtlinge, die aus Bilbao in Hendaye eingetroffen sind, berichten, daß in der Stadt bereits Hungersnot herrsche. Es sind Lebensmittelkarten eingeführt worden. Die Knappheit der Lebensmittel wird noch verstärkt durch die 36 000 Flüchtlinge, die in den letzten Tagen aus Irun und San Sebastian eingetroffen sind. Alle Rundfunkapparate in Bilbao müssen auf Anforderung der Behörden abgeliefert werden, damit die Bevölkerung von Bilbao nicht die Rundfunksendungen der nationalistischen Sender abhören kann.

Es verlautet, daß an der ganzen Biscaya-Küste mit

Ausnahme von Bilbao und Santander der Einfluß der Anarchisten in den letzten Tagen außerordentlich nachgelassen hat. Die barbarische Zerstörung der baskischen Stadt Irun ist trotz strengster Zensur allmählich in der Bevölkerung bekanntgeworden. In den meisten Ortschaften haben die baskischen Separatisten das Heft in den Händen, anderswo die Sozialisten und Kommunisten. Selbst diese sollen entgegen den Forderungen der Anarchisten übereingekommen sein, keine Gefangenen mehr zu töten. Die Zahl der Streitkräfte, die den Roten im nordspanischen Küstenrevier zur Verfügung steht, wird auf etwa 40 000 geschätzt. Es fehlt jedoch an Waffen, vor allem an Maschinengewehren und Artillerie.

Unter den in letzter Zeit eingetroffenen Waffensendungen für die Roten sollen sich viele tschechoslowakischer Herkunft befinden.



Krankenhaus von Carabanchel bei Madrid, Generalstabarzt Gomez Alla und des Generals Lopez Ochoa, der im Jahre 1934 den Aufstand in Asturien niedergeschlagen hatte.

Generalstabarzt Alla hatte sich das Mißfallen der roten Machthaber zugezogen, weil er General Ochoa mit Erfolg operiert hatte.

Streikterror auch in Lille

Auch im Lille Textilgebiet kam es zu Zwischenfällen. Als die Arbeiter einer kleinen Textilfabrik, die nicht vom Streik ergriffen ist, nach Betriebschluß nach Hause gehen wollten, versuchten Streikende aus anderen Betrieben, die Belegschaft des kleinen Werkes zum Anschluß an den Streik zu veranlassen.

Wachsender Einfluß der Roten

Der zunehmende Einfluß, den die Dritte Internationale in dem gesamten Gewerkschaftsleben in Frankreich gewinnt, geht wieder einmal deutlich aus den Beschlüssen hervor, die der Landesverband der Bauarbeitergewerkschaft in seiner am Dienstag beendeten Tagung ergriffen hat.

„Zum Ruin verurteilt“

Die Fabrikleiterabordnung für die Durchführung der 40-Stunden-Woche in der Metallindustrie gab eine Mitteilung heraus, derzufolge nach einer eingehenden Aussprache die Aufrechterhaltung des augenblicklichen Produktionsstandes im Falle der Einführung der 40-Stunden-Woche von der Abordnung für unmöglich gehalten wird.

Noch keine Entscheidung im französischen Textilstreik

Paris, 17. September. Die Verhandlungen, die zwischen dem Arbeitgeberverband der Textilindustrie und den Vertretern der streikenden Lille Textilarbeiter in Paris stattfinden, haben bisher zu keiner Einigung geführt.

Portugals Abwehrkampf

Eine Legion gegen den Kommunismus.

Die Regierung hat durch Verordnung die Gründung einer portugiesischen Legion genehmigt. Die Legion soll eine antimunistische Kampftruppe werden. Ihre militärische Ausbildung erhält sie durch Offiziere des Heeres.

Die Legionäre verpflichten sich auf Ehrenwort, in der Verteidigung des Vaterlandes und der Sozialordnung gegen alle staatsverwählenden Doktrinen und Elemente Leben und Gut zu opfern.

Die Leitung der Legion übernimmt eine von der Regierung einzusetzende Kommission. Die Legion, die die einzige Kampforganisation neben dem Heer ist, setzt sich aus Freiwilligen zusammen.

Bisher haben sich schon 1000 wehrfähige Portugiesen zum Eintritt in die Legion gemeldet, um ihrem Vaterland das Schicksal Spaniens zu ersparen.

Unruhen in Gibraltar

Protest gegen die Schließung des Flüchtlingslagers.

In Gibraltar kam es zu schweren Unruhen, als etwa achtthundert englische Flüchtlinge aus La Linea gegen den Beschluß der Behörden, das Flüchtlingslager zu schließen, protestierten.

Aussprache Bastid — Schacht

Baldige Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen

Der französische Handelsminister Bastid war mit seinen Begleitern Gast des mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bei einem Frühstück, bei dem u. a. anwesend waren der französische Geschäftsträger, der französische Handelsattaché, der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk und der Staatssekretär im auswärtigen Amt, Dieckhoff, sowie eine Reihe anderer Herren aus den beteiligten Reichsämtern und der Industrie, ferner der Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft, von Arnim, Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Anschließend fand eine längere Aussprache zwischen dem französischen Handelsminister und dem Reichswirtschaftsminister statt, in der über die Ziele der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen eine Uebereinstimmung der Ansichten festgelegt wurde.

Am Abend ist Minister Bastid nach Paris abgereist.

Wien gegen Finanzkontrolle

Oesterreichische Denkschrift an Genf.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes befaßt sich zur Zeit in Genf mit der Prüfung der Finanzlage Oesterreichs. Der österreichische Finanzminister Drayler unterbreitete dem Komitee eine Denkschrift, in der die Gründe dargelegt werden, aus denen nach Ansicht der österreichischen Regierung der Augenblick gekommen ist, die Tätigkeit des Völkerbundvertreter bei der Bundesregierung und des Beraters bei der Oesterreichischen Nationalbank zu beenden.

Dänemark wählt

Starker Stimmengewinn der Deutschen in Nordschleswig.

In einem Teil Dänemarks, darunter auch in Nordschleswig, haben die Wahlen von Wahlmännern stattgefunden, die am 22. September 28 Abgeordnete des Landtags zu wählen haben.

Nach dem vorläufigen Wahlergebnis haben die Sozialdemokraten 767 (612) Wahlmänner, die Konser-

vativen 331 (267) Wahlmänner, die radikale Linke 178 (184) Wahlmänner, die Freie Volkspartei 48 (0) Wahlmänner, die dänischen Nationalsozialisten, die nur in Nordschleswig an der Wahl teilnahmen, 3 (0) Wahlmänner erhalten.

Schließlich wurden auf die Liste der Deutschen Schleswigschen Partei in Nordschleswig 8856 (6736) Stimmen abgegeben, wodurch die Wahl von 30 (29) Wahlmännern gesichert wurde.

Das Lebensrecht der nationalen Minderheiten

Tagung des Europäischen Nationalitäten-Kongresses.

Der Europäische Nationalitäten-Kongress, in dem die verschiedenen hauptsächlich durch die Friedensverträge unter fremde Herrschaft geratenen Volksgruppen zusammengefaßt sind, ist in Genf unter dem Vorsitz des ehemaligen slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament Dr. Wilfan zu seiner 12. Jahrestagung zusammengetreten.

Ueber das Hauptthema der gegenwärtigen Tagung, das Lebensrecht der Nationalitäten in den europäischen Staaten, sprach der langjährige Vertreter der Deutschen Nordschleswigs, Pastor Schmidt-Wobder. Er ging davon aus, daß Europa, wenn es Bestand haben sollte, sich zu der vorhandenen Vielfalt seiner Völker und Volksteile bekennen müsse.

Vor einer Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Oesterreichs und Ungarns

Rom, 17. September. Bei den Unterredungen, die der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt mit Mussolini und dem Grafen Ciano hatte, wurde mit voller Zustimmung der ungarischen Regierung beschlossen, demnächst in Uebereinstimmung mit den Römischen Protokollen eine Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Oesterreichs und Ungarns nach Wien einzuberufen.

Die Hitlerjungen in Padua

Empfang im Rathaus

Mit einem Sonderzug aus München trafen die 450 Hitlerjungen, die auf Einladung der faschistischen Jugendorganisation Balilla eine Italienreise unternehmen, in der oberitalienischen Stadt Padua ein.

Begabtenförderung bei Studenten

Erleichterungen für Teilnehmer des Reichsleistungskampfes.

Die Reichsführung der Deutschen Studentenschaft teilt mit: Zwischen dem Reichsstudentenwerk und der Reichsführung der Deutschen Studentenschaft ist eine Vereinbarung zustande gekommen, laut der die Wettkampfteilnehmer des Reichsleistungskampfes der D. St. an den einzelnen Hochschulen die Berechtigung erhalten, den zuständigen Studentenwerken solche minderbemittelten Studierenden für die Begabtenförderung im Wintersemester 1936/37 vorzuschlagen.

geben, da der Ursprung zu jeder politischen Mitarbeit die Freiwilligkeit sein muß.

Einstellung von Finanzschulern

für die Zoll-Laufbahn.

Zum 1. November 1936 beabsichtigt die Reichsfinanzverwaltung für den Bereich der Zölle und Verbrauchssteuern eine Anzahl von Anwärtern aus dem Stande der Zivildienstler für die gehobene mittlere Laufbahn einzustellen.

Der Führer bei der Parade des 5. Armeekorps

Berlin 17. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ gestern Berlin, um sich zur Parade des 5. Armeekorps in der Gegend von Oshenfurth zu begeben.

Neueste Drahtberichte

Lloyd George über das neue Deutschland

London. Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George berichtet im „Daily Express“ ausführlich über seine soeben beendete Deutschlandreise. Der englische Staatsmann ist besonders von der großen Veränderung beeindruckt, die der Nationalsozialismus herbeigeführt hat.

Ergebnislose Schlichtungsverhandlungen im französischen Textilarbeiterstreik

Paris. Der erste Tag der Aussprache zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer über den Textilarbeiterstreik ist trotz der Anwesenheit des Ministerpräsidenten und zweier weiterer Angehörigen des Kabinetts ergebnislos verlaufen.

In einer Kunstseidenfabrik in Lyon haben die streikenden Arbeiter die Direktoren festgenommen und ein „Direktionskomitee“ gebildet, das die weitere Leitung übernehmen soll.

Günstige Lage der nationalsozialistischen Truppen

Lissabon. General de Lano teilte in seiner Rundfunkansprache am Mittwochabend mit, daß der Kampf für die nationalsozialistischen Streitkräfte sehr günstig stehe.

Ortlisches und Sächsisches

Etwas vom Wein, vom Faß und vom Rüfer

Das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines zieht die Freunde des edlen Rebenblutes wiederum in seinen Bann, und das ganze deutsche Volk bekundet in der Vatensweinwoche seine Verbundenheit mit dem Winzerstand.

Ein guter Weinfürer muß Meister sein in der Weinbehandlung, im Abfüllen, im Probieren, im Schwefeln, im Klären, im Schönen, in der genauen Kenntnis der Kellereigeräte und in vielem mehr.

Er muß aber auch ein gutes Weinfäß, das „Haus des Weines“ bauen können. Unlösbar ist der Rüfer mit der Geschichte des Weines verbunden.

Der deutsche Wald liefert den Werkstoff zu seiner Hände Arbeit. Der Rüfer hält Ausschlässe unter den besten Bäumen, so daß er oft das Sorgenkind des Forstmannes ist.

Der Gang durch einen Weinkeller läßt uns die Küfer- und Böttcherei der alten und der neuen Zeit schauen. Die Schnitzereien an den Fäßrielen geben oft einen interessanten Einblick in die Geschichte unseres Volkes.

Vulsnitz. Rundfunkübertragung.

Wie wir erfahren, ist es der NCO. „Kraft durch Freude“ gelungen, für Vulsnitz eine Veranstaltung zu bringen, die für unseren Ort eine Sensation darstellt.

Vulsnitz. Polizeivericht. In der Nacht vom 9. zum 10. September ist in der Gegend Heideberg, westlich Bahnhof Bischheim-Verdorf, ein Diebstahl von Weisbach nach Oberlichtenau, ein Ziefernrohr (Fabr.-Nr. 59401, von der Firma Busch u. S., Rathenow, während des Mandats verloren gegangen.

Vulsnitz. Neuer Lehrkandidat im Kirchspiel Vulsnitz. Gemäß der landesrechtlichen Verfügung, daß alle jungen Theologen nach dem ersten Examen entweder ein Predigerseminar oder eine Lehrkandidatenstelle auf ein Jahr zu übernehmen haben, ist laut Verfügung des Landeskirchenausschusses der Kandidat Georg Artur Hauschild als Lehrkandidat nach Vulsnitz zugewiesen worden.

Nicht nur Krautköpfe, sondern auch die Wurzeln ernten! Das Beseitigen aller Rückstände nach der Krauternte ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Erzielung befriedigender Erträge im nächsten Jahre.

Arbeitsbuch nicht für politische Leiter, SA-Führer usw. Mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers und im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsgruppenleiter der NSDAP. hat der Präsident der Reichsgruppenleiter der NSDAP. aufwärts, die SA- und SS-Führer vom Sturmabführer aufwärts, die NSKK-Führer vom Stabsführer aufwärts, die HJ-Führer und -führerinnen vom Bannführer und der Untergangführerinnen aufwärts von der Verpflichtung ausgenommen, ein Arbeitsbuch zu führen.

Vulsnitz M. S. Richtigste an der Mittelbacher Straße. Wie aus einer erzgebirgischen Spielzeugschachtel hingefegt, so werden sie da oben an der Mittelbacher Straße stehen, hinabstehend auf heimliches Land, auf wiesen, Wald und Felder, auf Stadt und Dorf — die fünf Zweifamilien-Siedlungshäuser.

findet nun nach altem Brauch das Richtfest dieser fünf Zweifamilien-Siedlungshäuser statt. Hakentreuzfahnen und Tannenbäumchen schmücken die Dachgebälke, Betriebsführer und Gefolgschaft vom Bau, Helfer und Siedler mit ihren Familien und als Vertreter des Bauunternehmers, der Bezirks-Siedlungsgesellschaft Kamenz, Herr Baumeister Jg. Koss, waren erschienen.

Ramenz. Ein Stubenbrand, der leicht gefährlichere Ausmaße hätte annehmen können, ereignete sich am Dienstag vormittag in einer Wohnung des Häuserblocks 15 auf der Landstraße. Hier war eine Frau in einem Zimmer beschäftigt, Stroh aus einer Matratze herauszunehmen.

Stenz. Fischsterben. In den Spätnachmittagsstunden am Dienstag konnte in der Vulsnitz zwischen Königsbrunn und Stenz ein großes Fischsterben beobachtet werden. Sämtliche Weißfische im Laufe der Vulsnitz dürften wahrscheinlich durch Einlaßen giftiger Abwässer vernichtet sein.

Königsstein. Die Besichtigung der Festung kann aus dienstlichen Gründen am Sonnabend, 19. September, von 15.30 bis 18 Uhr nicht freigegeben werden.

Döbeln. Leichter Zugunfall. Im Hauptbahnhof stieß eine Lokomotive mit einigen Wagen beim Anfahren an einen Personenzug zu scharf auf. Neun Personen wurden leicht verletzt; sie konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen.

Leipzig. Rassenkunde mit einer Jüdin. Das Landgericht verurteilte den zweiunddreißigjährigen Hans Schleich aus dem Kreis Oldenburg wegen Rassenkunde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Der schon sechszwanzigmal vorbestrafte Angeklagte hatte bei seinem Vagabundenleben eine fast zehn Jahre ältere Jüdin kennengelernt und mit ihr noch im Januar ds. Js. rassenkündliche Beziehungen gepflogen.

Chemnitz. Zuchtstaus und Sicherungsverwahrung. Das Landgericht verurteilte den zweiunddreißigjährigen Kurt Ernst Bretschneider wegen schweren Rückfalldiebstahls, Beihens von Diebeswerkzeugen, unbefugten Führens einer Schusswaffe und Munitio zu sechs Jahren Zuchtstaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust; außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Zwickau. Von einem Schachtbolzen erschlagen. Im Vertrauensschacht fiel ein schwerer Schachtbolzen in den Schacht hinunter und traf den vierunddreißigjährigen Bergmann Ungethüm aus Schönau bei Wiesenburg auf den Kopf. Ungethüm, der sich unberechtigigt im Schachtgerüst aufhielt, starb kurze Zeit später.

Erhaltung der sächsischen Volkstunke

Gaulkulturwoche vom 10. bis 18. Oktober

Aus der unerschöpflichen Quelle deutschen Volkstums wächst von jeher der Bau der deutschen Kultur, und wenn wir das kulturelle Leben Sachsens betrachten, so dürfen wir wohl annehmen, daß es in seiner heutigen Blüte aus dem Reichtum und der Mannigfaltigkeit seiner Volkstunke entstanden ist.

So ergeben sich für unser Schaffen auch Aufgaben besonderer Art, insbesondere die sorgfältige Pflege und Erhaltung unserer Volkstunke. Sie ist uns die Voraussetzung, um den Willen in die Tat umzusetzen, aus der großen Zeit der Volkwerdung heraus eine neue Blütezeit heimatgebundener deutscher Kultur zu schaffen.

Die Sächsische Gaulkulturwoche hat ihren Mittelpunkt in Dresden und bezieht gleichzeitig die Städte Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen und Bautzen ein. Sie wird sich aufbauen auf Gebanengänge der grundsätzlichen Erkenntnis, daß Rasse und Kultur untrennbare Begriffe sind, und wird die großen Aufgaben der schaffenden Kunst im Dienst der Erneuerung des Volkes herausstellen.

Gehaltvolle, ernste und heitere Veranstaltungen aus allen Gebieten unserer Volkstunkepflege, sei es nun Brauchtum, Gesang, Musik oder Dichtung, werden abwechselnd mit den Darbietungen berufener Künstler geboten. Das reiche Musikleben Sachsens wird in einer Veranstaltungsreihe in historischem und modernem Rahmen als Orchestermusik, als Kammermusik, Hausmusik und Liedgut ebenso aufklingen, wie unsere sächsischen Dichter sprechen werden.

Wir werden über das Einzelprogramm an dieser Stelle laufend näher berichten und auch die Aufgaben einzelner Veranstaltungen auswerfen. Eines darf aber heute schon gesagt werden: jeder wird in dieser Gaulkulturwoche Gelegenheit haben, einen umfassenden Ueberblick über den gegenwärtigen Stand unseres heimischen Kulturlebens zu gewinnen.

Diese Möglichkeit wird durch eine Ausstellung erweitert werden, die in den Räumen des Hygiene-Museums in Dresden stattfindet. Auch dort wird eine erlebte Auswahl aller im Kulturleben eine Rolle spielender Faktoren anschaulich die Einheit des deutschen Kulturlebens zum Ausdruck bringen. Hier werden wir nicht nur Gelegenheit haben, Spitzenleistungen völkisch ausgerichteter bildender Kunst, also Malerei und Plastik, kennenzulernen, hier werden auch Fragen der Raumgestaltung unserer Wohnungen, Möglichkeiten der Siedlung und der Eigenheimbebauung, Reisen und Wandern, Gesunderhaltung und Körperkultur, Kunstgewerbe und Schmuß dem Besucher nahegebracht werden.

In ähnlicher Art werden Ausstellungen in den anderen Städten der Gaulkulturwoche stattfinden, so daß dem gesamten Gaubereich die Möglichkeit gegeben ist, an dieser Gaulkulturwoche teilzunehmen.

Fünf Millionen Deutsche leben vom Weinbau

Rund 80 000 Hektar Boden sind mit Reben bepflanzt; hieran sind die bedeutenden Weinbaugebiete wie folgt beteiligt: die Pfalz 17 000, Rheinhessen 15 000, Baden 13 000, Württemberg 11 000, Mosel-Saar-Ruwer-Gebiet 9 000, Nahe-Gebiet 3 500, Franken 3 500, der Mittelrhein 2 500, der Rheingau 2 500 und das Ahr-Gebiet 1 000 Hektar.

200 000 Winzerfamilien mit rund einer Million Menschen leben vom Weinbau. Drei Millionen Volksgenossen aus anderen Berufszweigen, z. B. Weinbergarbeitern, Kellerarbeitern, Holzarbeitern, Küfern, Faßfabriken, Werkzeugfabriken, Flaschen- und Glasindustrie, Korb- und Bastflechtbereien, Korb-, Kisten- und Strohhüttenfabriken, Papierfabriken, Druckereien, Transportgewerbe, Weinhandel, Einzelhandel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Setzindustrie, Obstjählern, Süßmostereien usw. vermittelt der Weinbau Arbeit und Brot. 90 v. H. aller Weinbaubetriebe entfallen auf Kleinbetriebe.

Die jährliche deutsche Weinernte betrug in der Vergangenheit durchschnittlich zwei Millionen Hektoliter, die Weinernte 170 Millionen Hektoliter. Von dieser entfielen auf die hauptsächlichsten Weinländer: Frankreich 60 Millionen, Italien 45 Millionen und Spanien 21,5 Millionen Hektoliter. Die deutsche Weinernte stieg 1934 auf 4,7 Millionen Hektoliter, 1935 auf 4,2 Millionen Hektoliter. 1936 ist nach dem bisherigen Stand der Weinberge mengenmäßig mit einem Ertrag zu rechnen, der nicht viel unter den Erntemengen von 1934 liegen wird.

Für ein Hektar Weinfläche muß drei- bis viermal so viel Arbeit aufgewendet werden als für ein Hektar Ackerland. Für ein Hektar Ackerland werden jährlich fünfzig bis sechzig Arbeitstage, für die gleich große Weinbaufläche 180 Tage gerechnet. Die Weinbaugelände im Deutschen Reich gehören zu den am stärksten besiedelten Gebieten. Während z. B. in Preußen, im Osten, nur dreißig Köpfe auf das Quadratkilometer entfallen, weisen die Weinbaukreise eine Volksdichtigkeit von siebzig bis neunzig Menschen auf das Quadratkilometer auf. In einzelnen Kreisen, z. B. Rheingau, Ahrweiler, Kreuznach, übertrifft die Einwohnerzahl sogar weit den Reichsdurchschnitt mit 133 auf das Quadratkilometer.

Der Weinbau ernährt eine Familie schon auf kleinster Fläche. Von den 200 000 Weinbaubetrieben entfallen 90 v. H. auf eine Fläche unter ein Hektar, 80 v. H. auf eine Fläche unter ein halbes Hektar und 52 v. H. auf eine Fläche von ein Viertel Hektar; dabei macht die gesamte Weinbaufläche nur 0,3 v. H. der genutzten landwirtschaftlichen Fläche Deutschlands aus.

Arbeitsstagnation der Landjugend

In Verbindung mit der Landestierchau am 19. und 20. September in Dresden-Reick findet eine Arbeitsstagnation der Abteilung Landjugend der Landesbauernschaft Sachsen statt. Nach einer Dienstbesprechung der Jugendwarte und -wartinnen und dem gemeinsamen Besuch der Landestierchau treffen sich die Teilnehmer am 19. September, 19 Uhr, in der Gaststätte des Zoologischen Gartens in Dresden zu einem „Abend der Landjugend“. Diese Veranstaltung, bei der Landjugendliche Leibesübungen zeigen und die HJ-Spielführer den Bauernchor von Hans Baumann „Das Jahr überm Pflug“ aufführen werden, verfolgt den Zweck, den Gedanken der neuen bäuerlichen Fröhlichkeit erneut zum Ausdruck zu bringen. Zur Teilnahme an diesem Abend sind die Kreis- und Bezirksjugendwarte und -wartinnen verpflichtet, und die Angehörigen der sächsischen Landjugend sowie die Besucher der Landestierchau herzlich eingeladen. Am Sonntag, 20. September, werden sich die Jugendwarte und -wartinnen zu einer Arbeitsstagnation zusammenfinden, bei der Landesbauernführer Körner, Gebietsführer Busch und Landesjugendwart Hentschel sprechen werden. Für den Nachmittag ist der Besuch des im Rahmen der Landestierchau stattfindenden Reit- und Fahrturniers angelegt.

Großkraftwagen bei Glashütte verunglückt

An den Hilselktionen haben sich die während der Manöver in Glashütte einquartierten Soldaten und Abteilungen des Roten Kreuzes beteiligt. Den Verletzten wurde die erste Hilfe im Gasthof „Zur Sonne“ zuteil; später brachte man sie in die Krankenhäuser nach Pirna, Heidenau und das Stadttrankenhause Friedriehstadt in Dresden. Neunundzwanzig Leichtverletzte konnten inzwischen entlassen werden. Ob bei den Leichtverletzten Lebensgefahr besteht, kann bis zur Stunde nicht gesagt werden.

Beamte der Unfallkommission, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und Sachverständige waren am Mittwochmorgen an der Unfallstelle tätig. Die technische Untersuchung des zertrümmerten Wagens und die Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage sind im Gange.

Erste Hilfsmaßnahmen der Deutschen Arbeitsfront

Nach einer Mitteilung im Dresdner „Freiheitskampf“ entsandte die Abteilung Arbeitsschutz der Deutschen Arbeitsfront, Gauleitung Sachsen, sofort nach der Unglücksmeldung einige Vertreter an die Unglücksstelle. Entsprechende erste Hilfsmaßnahmen für die Verunglückten und ihre Angehörigen wurden umgehend eingeleitet.



Die Zunahme der Beschäftigten

Das Tempo der Beschäftigungszunahme hat sich, entgegen der sonst üblichen Sommerstille, in den letzten Monaten weiterhin beschleunigt. Die Zahl der Beschäftigten krieg im Juli um rund 160 000 und hat sich im Juni und Juli zusammen stärker erhöht als je in der gleichen Zeit der Jahre 1925 bis 1935.

Regelung des Anbaues an Verkehrsstraßen

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat in einem Runderlaß wichtige Anweisungen über die Regelung des Anbaues an Verkehrsstraßen erlassen. Danach soll außerhalb bebauter Ortsteile an Verkehrsstraßen, die dem Durchgangs- oder Fernverkehr dienen, ein Anbau nicht mehr zugelassen werden.

in besonders liegenden, im Erlaß näher bezeichneten Fällen zugelassen werden.

Der Erlaß bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Wege, geordnete bauliche Zustände in den Gemeinden herbeizuführen. Die klare Abgrenzung der dem Anbauverbot unterliegenden Straßen wird auch dazu beitragen, Baulustige vor Schaden zu bewahren und sie vom Kauf solcher Grundstücke abzuhalten, für die eine Baugenehmigung nicht erteilt werden kann.

Unsere Leser bitten wir, bei unseren Inserenten zu kaufen

Dresdner Schlachtviehmarkt

Donnerstag, 17. September 1936

Ochsen, Bullen, Kühe und Schafe belanglos. Kälber: Auftrieb 715. a) —. b) 79—85. c) 71—78. d) 65—70. e) —. Geschäftsgang langsam. — Schweine: Auftrieb: 4f. Geschäftsgang belanglos.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Freitag, 18. September 1936:

Weiterhin trocken, heiter, warm, frische Winde aus Südost.

Die neuen Herbststoffe

in Wolle und Seide bringen eine Fülle entzückender Neuheiten!

Cloques, Jaquard, Arabeska, Mörtin-Satin, Faconné, Orion, Romain Romeo. — Fesche Karos und Streifen. Vistra Melangé pro Meter 1,65 RM. Vistra cloque pro Meter 1,50 RM. — Besonders preiswert und tragfähig!

Die große Herbst-Mode:

Türkische Seiden für Kasaks und Blusen

Enorme Auswahl!

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Modehaus Martha Freudenberg

Pulsnitz

Oberlausitzer Missions-Fest

in der Ziegenbalg-Stadt Pulsnitz am 20. September 1936

- Vorm. 10 Uhr Missionsfestgottesdienst für die Kinder in der Nikolaikirche. Nachm. 2 Uhr Frauenabend - Versammlung im Gasthaus „Grauer Wolf“ mit Vortrag von Frau Missionsdirektorin Anne-Marie Jhmels, Leipzig. Nachm. 4 Uhr Missionsgottesdienst in der Nikolaikirche mit Festpredigt von Missionsdirektor Professor Dr. Dr. Jhmels, Leipzig. Nachm. 6 Uhr Festversammlung im Schützenhaus.

Der ev.-luth. Kirchenvorstand Pulsnitz Pfarrer Müller, Pulsnitz, Vors.

Der Bartholomäusverein Pfarrer Hahn, Großröhrsdorf, Vors. Alle Freunde der ev.-luth. Mission werden hierzu herzl. eingeladen

Für die vielen uns zur Verlobung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke

herzlichen Dank

Mariechen Becher Herbert Zeiler

Pulsnitz

Kauft bei unseren Inserenten!

Patenwein

empfiehlt

Weinhandlung Sperling

30 junge

Reise- und Schönheits-Brieftauben

in allen Farben verkauft

Paul Urban, Dhorner Str. 8

Pflaumen

Pfd. 8 Pfg. zu verkaufen

Mager, Niede. Lichtenau

Christliches, selbständiges

Hausmädchen

für sofort oder später gesucht Fleischmeister Paul Höhne Radeberg, Dresdner Str. 8 Telefon 595

Uhr mit Kette

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben.

Dresdner Straße 49 n

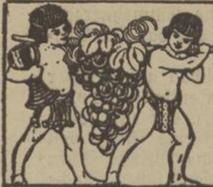
Möbl. Zimmer

mit Zentral-Heizung sofort zu vermieten

Königsbrücker Straße Nr. 11 I

Gaststätte Kronprinz

Eröffnung



Fest der deutschen Traube u. des Weines Sonnabend, den 19. und Sonntag, den 20. September

Groß-Karpfen- u. Schleie-Essen

dazu den guten billigen Patenwein der Stadt Pulsnitz, pro Flasche 1.35, Schoppen 0.27. Bitte beehren Sie uns an einem der Festtage. Emil Thieme und Frau

Was geht auf dem Waldhaus vor? Wir raten Ihnen gut! Halten Sie sich den Sonnabend und Sonntag frei!



Näheres in der Freitag-Anzeige

Zum Uebergang

für Damen und Herren:

Regenmäntel in Lederol und Selbengummi Münchner Lodenmäntel in allen Preislagen Herren- und Damenjanker Tuchjacken in allen Farben

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Modehaus Martha Freudenberg

Pulsnitz

Mäntel-, Rock- u. Complet-Stoffe

in den neuesten Webarten

einfarbig und gemustert in allen Modifarben Lammfell, Plüsch und Waschsamte für Kindermäntelchen in allen Farben Besatzstoffe: Krimmer, Plüsch

Modehaus Martha Freudenberg

Einkauf von Strickware ist Vertrauenssache!

Weshalb:

„Wollwirker“ Strickkleider?

Weil alle Voraussetzungen, die der Konsument stellt, von „Wollwirker“ erfüllt werden! Starke Strapazierfähigkeit / Hohe Wärmefähigkeit / Gute Tragfähigkeit / Tadellose Konfektion / Erstklass. Qualität Vorteilhafte Preislage zeichnen „Wollwirker“-Strick-Kleider besonders aus / „Wollwirker“-Kleider sind haltbar, praktisch, gesund, preiswert!

Alleinvertauf für Kleider am hiesigen Plage!

Modehaus

Martha Freudenberg

Pulsnitz

Die Straßen Adolf Hitlers

In seiner Rede vom 23. September 1933 am Kilometer 0,1 der ersten in Angriff genommenen Autobahnstrecke Frankfurt—Heidelberg rief Adolf Hitler zum Bau von 7000 Kilometer Autobahnen auf. Die Geschichte bezeichnet diese Rede als die Geburtsstunde der deutschen Autobahnen, und die Münchener Straßenbauausstellung ist so gewissermaßen die Feier des dritten Geburtstages unserer Autostraßen. In den drei Jahren, die seitdem verfloßen sind, sind rund 325 Kilometer Autobahnen in Betrieb genommen worden. 900 Kilometer Fahrdecken sind fertig, 500 Kilometer im Bau. Im ganzen wird gegenwärtig an 2000 Kilometer Autobahn gebaut. 1700 Kilometer sind neu zum Bau freigegeben.

Das gewaltige Bauwerk mußte selbstverständlich Forschung und Technik im Straßenbau überaus fruchten. Vom Straßenbau aus sind gewaltige Kräfte im Reiche naturwissenschaftlicher Forschung und der gesamten Technik ausgelöst worden, ein Prozeß, den der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Ing. L. Todt, bereits im Anfang des Straßenbaues richtig vorausah. Er prägte damals das Wort: „Auch die Technik wird durch die geistige Revolution des Nationalsozialismus umgestaltet werden. Die geistige Umstellung wird in einer veränderten Form der technischen Werke ihren Ausdruck finden.“

Hauptaufgabe der Münchener Straßenbauausstellung ist, einen Einblick in die neue Technik des deutschen Straßenbaus zu geben. In der Zeit von 1924 bis 1933 haben sich die Höchstgeschwindigkeiten im Kraftfahrzeugverkehr etwa verdreifacht, die Durchschnittsgeschwindigkeiten mehr als verdoppelt, ohne daß die Straßenbautechnik dieser Entwicklung, aus mancherlei Gründen, gefolgt wäre. Erst die Inangriffnahme des nationalsozialistischen Straßenbauprogramms von 1933 brachte den Übergang zur maschinellen Herstellung der Straße und damit die Möglichkeit, planebene und spiegelglatte, diebstahlfeste und den Ansprüchen schwerster Lastkraftzüge gewachsene Straßen zu bauen. Die deutsche Straßenbaumaschinenindustrie hatte dafür, auf Grund der Ergebnisse einer neuen Straßenbauausstellung und sozusagen über Nacht, neue Maschinen zu entwickeln.

Die charakteristischen Maschinen im modernen Straßenbau sind die sogenannten Straßenfertiger, die das Material zur Decke verdichten und die Deckenoberfläche millimetergenau glätten. Als Deutschland seinen neuesten Straßenbau aufnahm, standen Straßenfertiger zur Verfügung, die den Ansprüchen absolut nicht genügten. Die Maschinen, die deutsche Ingenieure seitdem gebaut haben, erzielen eine ideale Verdichtung, wovon die Festigkeit der Straßenbede abhängt, und eine Glättung auf Millimeter, was für das Befahren der Straße mit höchsten Geschwindigkeiten entscheidend ist. Die Betonstraßenstampfmaschinen, um einige von den neuen in Deutschland entwickelten Maschinen herauszugreifen, arbeiten mit Längsstampfen und Glättbohlen und verdichten durch schnell aufeinanderfolgende Schläge. Bei den viel benutzten Stampf- und Hammerstraßenfertigern wird die Verdichtung durch eine Hammerreihe vorgenommen, und zwar in der Art, daß die bis 50 Kilogramm schweren Hämmer je Minute 70 Mal auf den Beton einschlagen und kein Millimeter der Straße ungestampft und unverdichtet bleibt. Segelnet wird bei diesen Maschinen mit einem Schleißbalken, der in der Minute die Kleinigkeit von 600 Schwingungen ausführt, haargenau auf die Straßenoberfläche einstellbar ist und eine Planenheit bis auf Bruchteile eines Millimeters erzielt.

Eine einzigartige Leistung hat die deutsche Technik in der letzten Zeit durch die Konstruktion der berühmten Rüttelmaschinen vollbracht, die mit 3000 bis 4000 Schwingungen je Minute (sogenanntes Hochfrequenzschwingungsprinzip) und über die ganze Straßenbreite arbeiten. Durch gründliche Durchforschung des seit längerem bekannten Mittelverfahrens, durch das man lose geschütteltes Material, z. B. Beton, ideal verdichten kann, ist der deutsche Maschinenbau hier zu Konstruktionen von Hochleistungsmaschinen gekommen, die einzig dastehen.

Für die Bodenverdichtung arbeiten Maschinen, so die Bodenschwinger, die etwa 1500mal je Minute schwingen und besonders große Tiefenwirkung erzielen. Ebenfalls für die Bodenverdichtung, die genau vorgenommen werden muß, damit die Aufschüttung später nicht zusammenfällt und das Bauwerk nicht zerstört wird, werden springende, bis 1000 Kilogramm schwere Frösche benutzt, Explosionsrammen, die durch Explosion eines Benzol-Luftgemisches in der Minute etwa 50mal in die Höhe geschleudert werden und beim Niederschlagen verdichten. Dabei rückt die Maschine selbstständig bei jedem Sprung um 15 Zentimeter nach vorn. Eine andere, zur Maschine entwickelte Ramme ist der in letzter Zeit aufkommene Dielebar, bei dem die Zündung von Brennstoffen beim Aufschlagen des Bares erfolgt, der im Grunde genommen nichts anderes als den Zylinder einer Dieselmachine darstellt. Die Maschine leistet bis zu 70 Schlägen je Minute und wird bei schwierigen Rammarbeiten, z. B. an Fußübergängen, eingesetzt.

Bei den Mischern ist die Genauigkeit der Mischung von Zement, Kies, Sand, Splitt und Wasser, was für die Haltbarkeit der Straßenbede wichtig ist, durch die verschiedensten Kontrollapparate bzw. Kontrollrohre und Verwendung von Waagen gewährleistet. Außerdem war gerade bei den Mischern die Leistung pro Maschine zu steigern. Unsere modernen Mischer sind die großen Mischmaschinen, die beim Autobahnbau Verwendung finden. Sie verarbeiten täglich das Material für etwa 300 Meter Autobahn.

Wir sehen, wie der Nationalsozialismus durch die Aufnahme des Straßenbaues neue Kräfte der Technik geweckt hat und wie die neuen technischen Kräfte im Straßenbau die Technik auch auf anderen Gebieten mitreißen, vor allem in der Motorisierung des Verkehrs und in der Treibstoffchemie. Die Straßen Adolf Hitlers stellen die Motortechnik, den Eisenbau usw. vor völlig neue Aufgaben und haben den Bemühungen der Treibstoffforschung, eine Treibstoffversorgung auf heimischer Grundlage zu entwickeln, neuen Schwung gegeben. Mit der Ausnutzung der Fortschritte auf dem Gebiet der Leichtmetalle, der synthetischen Werkstoffe für den Kraftwagenbau usw. bahnt sich mit dem Bau unserer neuen Straßen die Entwicklung neuer Industrien an, die Schaffung neuer dauernder Arbeitsplätze und die Steigerung der Gesamtproduktionsleistung unserer Wirtschaft.

Die Korpsmanöver beginnen

Ein weiter und beschwerlicher Weg war von den Bataillonsübungen zu Beginn des Monats über die Regiments- und Divisionsübungen bis zu den großen abschließenden Korpsübungen vom 17. und 18. September zurückzulegen. Die Truppen mußten in den letzten fünfzehn schweren Tagen und Nächten hervorragendes Können zeigen; es wurde ihnen nichts geschenkt. Auf dreißig oder vierzig Kilometer Marsch folgten stundenlange Gefechte in schwierigem Gelände, Regenwetter, durchwachte Nächte im Straßengraben und wieder Marsch und Gefechte. An den Ruhetagen mußten Waffen, Uniform, Geräte in Stand gesetzt, Pferde gepuht und tausend andere Arbeiten erledigt werden. Das Soldatenhandwerk verlangt Männer, die bereit sind, ihr Bestes einzusetzen, was Körper und Wille herzugeben vermögen. Es kann nur geleistet werden von Männern, die mit Leib und Seele sich einsetzen, die wissen, daß es ein Unmögliches nicht gibt und nicht geben darf. Es war vielleicht das höchste und das schönste Ergebnis im Ablauf der bisherigen Herbstübungen, daß diese jungen deutschen Männer, die nun ein Jahr durch die Schule der deutschen Wehrmacht gegangen sind, alle Beschwerden und Schwierigkeiten mit Begeisterung und Hingabe überwandten und nach fünfzehn schweren Tagen noch genau so frisch und einsatzbereit standen wie an ihrem Beginn. Singend zogen sie ihre Strafen auf den schier endlosen Märschen, singend reinigten sie ihre Gewehre und Geräte an den wenigen Ruhetagen und fanden dabei immer noch Zeit zu unbeschwerter herzlicher Fröhlichkeit. Diese Jungen sind echte, rechte deutsche Soldaten geworden, hart und ausdauernd, tapfer und gehoramt, fröhlich und unbekümmert; sie haben an die beste Ueberlieferung des alten Heeres angeknüpft. Wir sind stolz auf sie und dürfen es auch sein.

Die Uebungen des IV. Armeekorps stehen unter der Leitung des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps, General der Infanterie L. Todt. An ihr nehmen teil die Truppenteile der 4. und 24. Division sowie das Reiterregiment Torgau und die Aufklärungsabteilung 4 und das Maschinenabwehrtabattillon 7. Die Uebung wird von Beginn bis Schluß vollkommen kriegsmäßig ohne Unterbrechung durchgeführt; ihr wird folgende Lage zugrunde gelegt:

Angenommene rote Kräfte haben, von Süden kommend, unterlegene blaue Kräfte bis an die Linie Flöha—Burgstädt—Penig und westlich davon zurückgedrängt. Hinter dem rechten Flügel dieser roten Kräfte folgt die 24. Division, die die Gegend von Chemnitz am 17. September erreichen soll. Die Division trat in den frühen Morgenstunden des 17. September auf Marschstraßen den Vormarsch an.

Die östliche Kolonne wird in Richtung Annaberg—Ehrenfriedersdorf—Bilich angelegt, während die westliche Marschkolonne über Scheibenberg—Schleittau—Geyer—Thum—Harthau vorgehen soll. Auf der östlichen Marschstraße marschieren in je einer Marschgruppe je ein verstärktes Infanterie-Regiment. Auf den westlichen Marschstraßen marschieren das 3. Inf.-Regt. und eine motorisierte Marscharuppe, in die die motorisierten Teile der Division zufam-

mengeführt sind. Die Aufklärungsabteilung 24 begleitet den Vormarsch in der rechten Flanke.

Auf die Nachricht hin, daß in der Gegend Glashütte—Dippoldiswalde—Postendorf neue feindliche Kräfte auftraten, erhielt der Kommandeur der 24. Division, Generalmajor Kienig, kurz nach 8 Uhr vormittags den Befehl, nach Nordosten abzuweichen und nach am gleichen Tag die Flöha in dem Abschnitt Torgau (drei Kilometer nordöstlich Flöha) bis zum Bahnhof ein Kilometer ostwärts Wünschendorf zu sichern und den Schutz der rechten Flanke der roten Hauptkräfte zu übernehmen. Das rote MG-Bataillon 7, das im Raum Harthau—Klassenbach stand, erhielt gleichzeitig den Auftrag, den Abschnitt von dem Bahnhof östlich Wünschendorf bis einschließlich Schellenberg zu sperren.

Bei Blau sammelten sich südlich Dresdens neue Kräfte. Die zuerst eingetroffene 4. Division, des Reiterregiment Torgau unterstellt ist, rückte am 16. September abends in die Gegend von Dippoldiswalde. Am 17. September, vormittags 8 Uhr, erhielt der Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant Raschid, den Befehl, im Lauf des Tages die Freiburger Mühle zu gewinnen und die Uebergänge im Abschnitt Weigmannsdorf—Rechenberg—Bienenmühle offenzuhalten.

Beide Parteien wissen recht wenig vom Gegner. Als Hauptaufgabe des ersten Uebungstages ist daher die rechtzeitige Aufklärung über die Stärke und Bewegung des Gegners zu erledigen. Bei der großen Entfernung, die zwischen den beiderseitigen Hauptteilen besteht, ist im Lauf des Donnerstags mit einem Zusammenstoß der beiderseitigen Hauptkräfte noch nicht zu rechnen; dagegen werden sich sicherlich Gefechte zwischen den beiderseitigen Aufklärungstruppen entspinnen.

An den Uebungen nehmen als Gäste des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps die Spitzen der Regierung, der Partei und ihrer Gliederungen sowie eine Anzahl höherer Offiziere der alten Armee teil.

Ausländische Offiziere bei den Korpsmanövern

Auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, nimmt an den am 17. und 18. September stattfindenden Herbstübungen des IV. Armeekorps eine größere Anzahl höherer ausländischer Offiziere teil. Neben den Armeen Bulgariens, Chinas, Dänemarks, Estlands, Finnlands, Norwegens, Schwedens und der Schweiz werden namentlich Italien, Oesterreich und Ungarn durch stärkere Offiziersdelegationen vertreten sein. Unter den ausländischen Offizieren befinden sich der Schweizer Oberstkommandeur Bristi, der italienische Divisionsgeneral Graf Murari, der österreichische General Rubena und der chinesische General Schanguan.

Nach Abschluß der Herbstübungen am 18. September nachmittags begeben sich die fremdländischen Offiziere nach Dresden, wo sie die Kriegsschulen des Heeres und der Luftwaffe besuchen werden.

Strassenbau-Ausstellung München 1936

Auf dem Münchener Ausstellungslande wurde im Beisein zahlreicher Ehrengäste von Partei und Staat, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Kunst die große Straßenbauausstellung München 1936 eröffnet, die erstmals im Rahmen einer solchen Veranstaltung der Technik und der Wirtschaft auch eine Abteilung „Die Straßen Adolf Hitlers in der Kunst“ enthält. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung der deutschen Straßenbauausstellung hin, die am gleichen Tage eröffnet wurde. Die Tagung und ihre Ausstellung hätten weithin starkes Interesse gefunden, was in der großen Zahl ausländischer Besucher zum Ausdruck komme. Nach einem Hinweis auf den planmäßigen und raschen Fortgang der Arbeiten auf den Reichsautobahnen betonte der Generalinspektor, daß man auf dieser Ausstellung vor allem die Entwicklung der deutschen Baumaschinenindustrie verfolgen könne, die heute tonangebend in ganz Europa sei. Hierauf übergab Dr. Todt die Ausstellung der Öffentlichkeit mit dem herzlichsten Dank an die Mitarbeiter.

Leitspruch für den 18. September

Wenn in West- oder Mitteleuropa erst ein Volk dem Bolschewismus verfällt, wird dieses Gift weiterstreifen und das heute älteste und schönste Kulturgut der Erde verwüsten.
Adolf Hitler.

Aus aller Welt

Großfeuer vernichtet riesigen Holzlagerplatz. In dem Säge- und Hobelwerk Eugen Losh in Berlin-Köpenick wütete eine riesige Feuersbrunst. Neben der Feuerwehr, die mit acht Löschzügen tätig war, beteiligte sich auch eine größere Flieger-Abteilung an der Bekämpfung des Brandes. Nach etwa zweistündiger Arbeit war die Nacht des Feuers in der Hauptbede gebrochen. Von dem großen Holzlager ist nur wenig übriggeblieben. Auch das auf dem Gelände stehende Fabrikgebäude brannte aus.

Zwei Bergsteiger tödlich abgestürzt. Auf dem Großen Friel in Oberösterreich ereigneten sich zwei Todesfälle. Ein Kletterer aus Linz verlor auf einer vereisten Wand den Halt und stürzte 300 Meter tief tödlich ab. Auch eine 18jährige Bergsteigerin aus Windischgarsten in Oberösterreich glitt beim Abstieg über die vereiste Westflanke aus und blieb mit zermetterten Gliedern am Fuße der Wand tot liegen.

Ein 16. Todesopfer des Kattowitzer Brandes. Die Aufräumungsmannschaften an der Brandstelle im Stadtteil Bogutschütz stießen auf die Ueberreste eines weiteren menschlichen Körpers. Die Zahl der bei der furchtbaren Brandkatastrophe ums Leben gekommenen hat sich damit auf 16 erhöht.

3 Kinder bei einem Brande umgekommen. Bei dem nächtlichen Brande eines Bauernhauses in der Gegend von Götz in Oberitalien kamen drei Kinder ums Leben. Die Eltern und zwei Geschwister der Verunglückten, die in einem Nebenraum schliefen, erwachten erst, als es bereits zu spät war, den drei Kindern Hilfe zu bringen.

Die amerikanischen Ozeanflieger notgelandet. Nach Meldungen aus Kanada sind die Transatlantikflieger Merrill und Nichman in einem Stumpfsgebiet an der Nordostküste von Neufundland drei Meilen von Muscrave Harbor entfernt notgelandet.

Die Tochter Churchills flieht nach USA. Wie die Londoner Blätter melden, ist die Tochter des bekannten englischen Politikers Winston Churchill, ohne Wissen ihrer Eltern mit der „Bremen“ nach New York abgereist. Sie soll die Absicht haben, in Amerika den Revuechauspieler Vic Oliver, den sie in London kennengelernt hat, zu heiraten. Da ihr Vater diese Heirat nicht billigte, habe sie sich auf eigene Faust mit nur 4 Pfund in der Tasche auf den Weg gemacht.

Volksgemeinschaft brachte Arbeit ins Erzgebirge

Sechstausend Erzgebirgler stellen fünfzehn Millionen Erntedankabzeichen her

Am Erntedanktag am 4. Oktober werden wiederum Millionen deutscher Volksgenossen als Zeichen der Volksgemeinschaft zwischen Stadt und Land das Erntedankabzeichen tragen. Die Herstellung dieses Abzeichens brachte rund sechstausend Volksgenossen im Erzgebirge, das in der Vergangenheit besonders schwer unter dem Niedergang der deutschen Wirtschaft leiden mußte, für etwa acht Wochen Beschäftigung und damit Einkommen. Fünfzehn Millionen Abzeichen wurden hauptsächlich durch Heimarbeiter in etwa sechzig Ortschaften des Erzgebirges hergestellt.

Wenn wir beim Erntedankfest das Abzeichen tragen, denken wir auch daran, daß durch den Kauf des Abzeichens sechstausend vom Schicksal in den vergangenen Jahren schwer betroffenen Erzgebirglern neue Lebensfreude durch Arbeit und Lohn zuteil wurde.

Das Urteil im Fährunglücks-Prozess

Frag, 17. September. In dem Prozeß, in dem die Schuldfrage an der Tragödie von Katzbj, bei der im Mai d. J. bei einem Schulausflug 31 Kinder den Tod durch Ertrinken fanden, festgestellt werden sollte, wurde vor dem Brünner Kreisstrafgericht das Urteil gefällt. Der angeklagte Fährmann Sufr, dessen Fährboot mit den Kindern gesunken war, wurde zu zehn Monaten schweren Kerkers verurteilt. Der Müller Bevertal, dem das Fährboot gehörte, von dem Sachleute feststellten, daß es alt und löcherig war, wurde zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt. Er ist verpflichtet, den entstandenen Schaden nach Möglichkeit zu ersetzen. Die übrigen Angeklagten, drei Lehrpersonen, wurden freigesprochen, da das Gericht eine Schuld an dem Unglück bei ihnen nicht feststellen konnte.

Grönland-Expedition vernichtet

30 Mann ertrunken

Das Grönland-Umt in Kopenhagen erhielt Mittwochabend vom Sender Scoresby-Sund (Grönland) einen Funkpruch, wonach das französische Expeditions-Schiff „Bourgeois Pas“ am Mittwoch während eines schweren Eissturmes völlig zerstört wurde, wobei die gesamte Besatzung mit Ausnahme eines einzigen Teilmannes ertrank. Bisher sind dreißig Leichen, darunter die des Dr. Charcot, angespült worden.



Gachgemäße Obstlagerung

So beliebt und angenehm die Ernte des Obstes sein mag, so sorgfältig muß sie erfolgen, um Schäden durch Verderb zu verhüten, der ja nicht nur den einzelnen, sondern das deutsche Volksvermögen trifft. Wesentliche Voraussetzung für eine gute Ernte ist schon das Ausdünnen, von dem viel zu wenig Gebrauch gemacht wird. Kein Baum kann mehr gute Früchte bringen, als er zu ernähren und vollends zu entwickeln vermag. Deshalb rechtzeitig die dürftigen Fruchtansätze entfernen! Daß Zweige, die besonders durch Früchte belastet sind, gestützt werden, ist eine Selbstverständlichkeit. Frühe Herbststürme könnten sonst nie wieder gutzumachenden Schaden anrichten.

Sehr wesentlich ist der Zeitpunkt der Ernte, der natürlich an die Art der Frucht gebunden ist. Fröhobst verursacht weniger Schwierigkeiten, da es ja gemeinhin schon am Baum genüßbar ist. Man kann die Reife auch dadurch leicht feststellen, daß man einige Früchte etwas kräftig anstößt. Obst, das erst im Lagern ausreift, wird gewöhnlich viel zu früh geerntet. Hier heißt es, Geduld zu bewahren!

Das Ernten muß mit größter Bedachtsamkeit vorgenommen werden; es darf weder Frucht noch Baum dabei Schaden nehmen. Die Frucht reißt man nicht ab, sondern man faßt sie mit der ganzen Hand und drückt gegen den Stiel. Leichtes Drehen beschleunigt die Ablösung. Handelt es sich um die Vergung größerer Mengen, wird man sich zweckmäßig eines der zahlreichen Pflückgeräte bedienen. Vielesch wird man zu einer Leiter greifen müssen, die standfest, aber auch so beschaffen sein soll, daß sie die Baumrinde nicht angreift.

Die Aufbewahrung des Obstes erfolgt in einem nicht zu hellen, kühlen Kellerraum. Es darf in ihm weder Feuchtigkeit noch stickige Trockenluft herrschen. Sehr häufig noch wird das Obst stapelweise aufbewahrt, ein Zustand, der sich stets schwer rächt. Am besten legt man das Obst auf Gitterborden oder Bretchen Stück für Stück aus, und zwar so, daß sich die Früchte nicht gegenseitig berühren. Bei gutem Wetter lüftet man den Raum und scheidet die Früchte regelmäßig durch, damit schlecht gewordene rechtzeitig ausgetrennt werden können. Auf keinen Fall ist es anginglich, in dem gleichen Raum überreifende Stoffe, Seife und dergleichen aufzubewahren.

Der Rosenkohl ist wieder da!

Ameisellos gehört der Rosenkohl neben Spargel und Blumenkohl zu unseren feinsten Gemüsen. In Beschaffenheit und Geschmack ist er dem Wirsingohl nahe verwandt. Man schneidet die Köpfechen unten sauber ab und entfernt die äußeren weichen Blätter. Nachdem man die Köpfe sauber gewaschen hat, setzt man den Kohl mit drei Eßlöffeln Butter und ganz wenig kochendem Wasser auf, fügt Salz hinzu und dünst ihn langsam weich. Zuletzt macht man den Kohl mit hellem Schwitzmehl sämig und reibt beim Anrichten Muskatnuz darüber. Besonders fein wird Rosenkohl, wenn man ihn in einer luftdicht schließenden Kasserolle dämpft. Man gibt gern Bratkartoffeln hinzu. Sehr gut paßt Rosenkohl zu gedünstetem oder gebratenem Kalbfleisch.

Vorzüglich ist eine Rosenkohlsuppe. Dazu rechnet man ein Pfund Kohl für vier Personen. Die Köpfechen werden sorgfältig gewaschen und gepulvert. Man läßt nun einen Eßlöffel Rinderfett und einen Eßlöffel Butter zergehen, schüttet die Köpfechen, die man im Durchschlag hat gut abtropfen lassen, hinein und dämpft sie ziemlich weich. Dann fügt man zwei Eßlöffel Mehl dazu und schwenkt den Kohl damit durch. Nun füllt man die Suppe mit 1 1/2 Liter kochendem Wasser auf und läßt sie so lange kochen, bis der Kohl ganz weich ist. Abschließend gießt man die Suppe durch einen Durchschlag mit großen Löchern, schüttet den zurückbleibenden Kohl in die Terrine, bringt die durchgelaufene Suppe nochmals zum Kochen, legt sie mit zwei Eigelb, würzt sie nach Geschmack mit geriebenem Muskatnuz und gießt sie kochend heiß über den Rosenkohl.

Scherz und Ernst

ij. Weinbau an der Löbnitz. Die Löbnitz bei Dresden, eines der „nördlicheren“ Weinbaugebiete Deutschlands, feiert vom 26. September bis zum 4. Oktober zum ersten Male „Mosttage in der schönen Löbnitz“. Bereits in der Woche vorher findet das Fest des wiedererstehenden Löbnitzweinbaus statt. Beide Veranstaltungen bieten Gelegenheit, sich von der Güte des Löbnitzers Weins zu überzeugen.

ij. Die dicken Kinder von Ensfeld. Die britische Stadt Ensfeld hat ein sonderbares Phänomen zu verzeichnen. Seit einer Reihe von Jahren leiden immer mehr Kinder an krankhafter Fettsucht. 1922 gab es nur einen einzigen Fall in den Volksbüchern der Stadt; zur Zeit zählt man dagegen bereits 41. Vorher konnte die Ursache dieser Fettsucht-Epidemie noch nicht festgestellt werden. Man hatte versucht, die Kinder zu kurieren, aber sowohl die Eltern wie die Kinder weigern sich heftig. Nachdem die Geschichte nämlich in England bekanntgeworden war, kamen ständig Reporter und Neugierige nach Ensfeld, um die Kinder zu fotografieren. Die kleinen Bewohner von Ensfeld sind dadurch so verstört worden, daß sie sich kaum noch

auf die Straße wagen, und die Eltern, denen man geraten hat, die Kinder eine Zeitlang in eine Londoner Klinik zu schicken, befürchten, daß man die Kranken dort in den medizinischen Instituten sozusagen als Versuchsaufnahmen benutzen will. Vermutlich wird demnächst das britische Gesundheitsministerium sich mit der Sache befassen.

ij. Rhein-Main, Deutschlands größter Weingau. Nachdem auf dem ersten „Rhein-Mainischen Weingau“ in Mainz der gesamte Weinbau des Gaues Hessen-Nassau sich zu einer Gemeinschaftsverbund vereint hat, ist das Rhein-Main-Gebiet heute mit einer Rebenfläche von 18 000 Hektar (1000 Hektar Jungfelder einbezogen) der größte Weingau Deutschlands und zugleich der deutsche Zentralweinflecken. An zweiter Stelle folgt mit etwas über 16 000 Hektar die Saarpalz.

ij. Die letzte Windmühle des Vogtlandes. Die letzte Windmühle des Vogtlandes steht unweit von Plauen in der Gemeinde Syrau, die vor allem durch die 1928 entdeckte Sprayer Tropfsteinhöhle bekanntgeworden ist. Um diese Windmühle der Nachwelt zu erhalten, ist sie jetzt wiederhergestellt und unter Denkmalschutz gestellt worden.

14. Ziehung 5. Klasse 209. Sächsischer Landeslotter

14. Ziehung am 16. September 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

5 000 auf Nr. 116277 hat Fr. Hugo Kampmann, Dresden und Hermann Straube, Leipzig.

826 461 427 396 515 246 096 409 (1000) 158 996 707 173 804 305 (250) 947
1756 385 390 302 152 416 431 991 892 821 769 (250) 132 140 210 311 407
061 485 251 212 292 114 018 513 3935 840 960 807 514 (2000) 879 890
849 (1000) 358 017 576 948 4919 168 288 (250) 161 569 135 623 774 719 820
385 586 5409 527 (500) 816 (250) 783 079 232 (300) 413 535 (300) 216 763
6927 260 400 393 (300) 111 045 125 156 827 440 453 123 (1000) 507 113 7900
701 791 486 116 180 994 (250) 441 114 9462 031 662 121 441 709 158 767 845
509 (2000) 705 (250) 827 (500) 9031 (250) 182 168 921 398 (1000) 578 910 210
233 769 900 (300) 10686 (1000) 543 210 559 (1000) 443 964 789 (500) 864 190
680 417 177 188 646 345 290 15508 803 403 061 366 917 397 438 558 910 259
039 701 570 466 064 430 12787 511 505 702 870 205 337 616 (2500) 112 319 134
272 (250) 301 822 655 055 (300) 13533 215 896 927 500 681 606 068 494 14153
100 915 054 (300) 288 976 (250) 134 (3000) 829 766 581 566 207 781 977 320
241 (250) 092 (300) 588 889 (250)

75761 340 496 265 919 (300) 440 772 355 76277 370 317 894 774 (300) 944
806 460 744 (250) 173 (250) 668 074 (2000) 569 768 (300) 713 596 242 272 (300)
621 517 708 (1000) 912 (250) 191 77491 705 213 (300) 617 559 (300) 334 979
423 966 78136 (300) 022 944 021 285 514 172 (300) 243 653 852 480 508 027
694 558 (250) 79177 024 232 806 205 415 966 650 055 604 420 836 013 643
60958 (1000) 043 632 732 922 791 810 782 (250) 556 545 774 187 81244 610
417 681 290 357 238 218 010 771 055 401 939 82452 (250) 917 677 797
834 078 (250) 475 (500) 992 856 331 83645 239 858 (250) 720 372 926 (500)
987 (300) 679 888 84754 (500) 331 505 497 740 (250) 164 541 561 270 700
85335 928 (300) 349 096 275 352 604 591 842 (250) 66579 241 921 957 301 882
697 (300) 432 (250) 248 169 092 960 87815 485 (2000) 634 (250) 190 (500) 221
486 (300) 783 (500) 759 346 (300) 818 966 89274 763 122 558 639 221 (3000)
318 451 433 (1000) 426 532 200 043 571 89464 553 361 (500) 908 (3000) 104
182 406 (300) 730 (250) 462 (250)

99049 (3000) 790 720 947 (1000) 062 564 576 (250) 173 860 298 (250) 91954
72 (250) 644 904 829 (250) 010 425 (250) 300 289 92650 870 998 (250)
995 492 (500) 557 992 967 (250) 730 852 515 169 93798 301 648 912 948 007
396 266 867 527 421 631 388 093 94747 319 756 047 089 (300) 439 552 955 050 641
240 586 663 95760 595 488 936 468 467 96005 064 (250) 784 692 793 685 408
367 332 97563 289 046 241 539 744 083 527 (500) 559 98744 909 438 992
313 161 090 480 445 005 832 201 (300) 125 90855 (300) 134 872 388 431 231
740 989 917 867 373 100933 480 552 518 867 301 832 374 225 151 402 101593
025 780 092 892 631 607 (300) 917 (300) 614 170 060 276 544 102139 552 583
661 (250) 134 180 964 263 025 722 786 582 366 103921 183 777 274 (300) 699
584 (1000) 001 255 792 100 104669 207 913 (250) 906 002 (300) 377 111 107
092 136 203 572 (300) 537 087 667 (1000) 156

105413 873 442 037 774 453 (250) 515 160 007 (300) 106922 242 955 944
521 336 636 115 433 763 790 (250) 008 519 988 007 (250) 107419 128 241 737
(250) 393 497 081 569 621 550 229 259 231 345 108809 214 039 (250) 230 430
176 412 411 764 109859 548 709 290 532 (1000) 598 (300) 100 416 403 016 488
314 323 479 (300) 832 231 719 110693 597 915 176 868 313 034 739 044 025
013 034 826 111791 239 235 047 004 034 301 759 (500) 075 599 904 097 112040
265 (250) 195 232 632 094 191 071 (1000) 201 139 113010 727 512 481 988 316
318 971 207 083 617 406 772 443 145035 957 654 846 345 148 757 (2000) 676
364 547 (2000) 728 (1000) 588 898 224 141 439 762 980 115449 238 937 810
280 962 (500) 557 799 163 (250) 116854 746 334 899 831 716 992 443 896 685
310 (500) 277 (5000) 299 (1000) 273 134 110777 130 300 589 869 256 137
100 (250) 320 001 839 (1000) 118654 145 807 701 668 837 413 671 (250) 397
510 (250) 249 573 106 516 526 858 119741 283 788 683 443 660 900 (250) 187
599 (250) 216 (300) 354 394

120543 153 245 234 350 723 255 125173 682 304 055 908 (500) 303 798
290 965 257 560 (250) 167 (250) 726 849 230 122214 957 961 (1000) 410 147
843 (250) 820 (300) 694 218 572 794 284 839 (250) 812 123295 (250) 099 360
814 038 176 425 659 833 (250) 209 395 (500) 037 906 456 911 070 124216 (250)
828 611 063 651 307 597 284 584 254 900 125166 365 650 326 966 683 (300)
105 286 249 722 126232 (250) 548 347 908 631 047 958 996 613 405 756 (500)
336 304 245 920 122754 827 320 (1000) 216 754 138 (250) 154 034 716 122871
115 151 372 926 195 (300) 334 558 658 1206280 879 (300) 729 899 012 484 201
968 839 (250) 471 787 449 (300) 107 344 130554 208 200 053 968 895 218
131258 (2000) 918 258 846 232 904 155 534 380 757 517 (300) 909 239 826 118
131 098 365 132362 494 529 117 438 (300) 396 851 227 163 133789 303 (300)
737 358 674 634 273 919 568 827 570 737 868 365 255 701 134729 390 740 652
476 782 268 981 746 989 559 250 946 638 198 065 326

135645 627 868 911 596 (250) 394 852 612 678 997 313 529 103 (300) 264 749
1306882 484 371 603 (500) 956 364 459 337 644 684 215 (500) 607 769
843 (250) 836 137872 038 (1000) 427 702 481 158 814 313 283 (500) 514
037 638 138333 937 030 897 947 138 916 (250) 072 404 192 014 (300) 1309889
582 326 468 766 862 769 681 977 997 145 14076 166 244 521 387 (500) 374 321
141626 629 383 439 619 (500) 159 580 301 (300) 615 600 768 487 142702 566
642 (500) 419 (300) 181 867 300 908 (500) 386 073 052 135 481 053 423 219 192
134337 715 495 544 569 013 359 211 144445 810 364 197 043 (250) 703 250
776 617 087 145511 614 393 405 828 344 (500) 973 (300) 589 827 (250) 747 726
181 217 940 135 150891 907 973 465 (300) 764 759 213 346 919 (250) 345 541
1427698 749 300 756 169 999 157 869 577 656 282 119 402 441 920 878 926
148582 432 (250) 810 (250) 696 575 810 798 922 712 307 807 535 975 149149
824 706 966 386 584 849 786

Im Glücksrade verbleiben noch heute beendigte Ziehung an größeren Gewinnen: 1. Prämie zu 200 000, 2. Schlussprämien zu 3000, 80 Schlussprämien zu 1000, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 1 zu 50 000, 2 zu 25 000, 10 zu 10 000, 23 zu 5000, 102 zu 3000, 144 zu 2000 etc. u. v. a. m.

„Ich habe gar nicht behauptet, daß Sie es nicht tun würden“, erwiderte Did scharf und schloß, indem er keinen der Anwesenden dabei ansah: „Ich wünsche nicht, daß noch mehr Menschen ermordet werden!“

22. Kapitel

Morgen nachmittag um drei Uhr

Mr. Burford brummte vor sich hin. Dann drehte er sich zu Bromley um. Er bebt vor Wut, sein Antlitz schon rotes Gesicht war purpur geworden. Es war der offene Zornesausbruch eines rechtschaffenen Menschen.

„Was wollen Sie damit sagen?“ schrie er den Kommisar an. „Wollen Sie mich beleidigen?“

„Vielleicht hätte ich das nicht sagen sollen“, erwiderte Did Bromley im Ton einer Entschuldigung. „Ich hatte jedenfalls nicht die Absicht, Sie zu beleidigen. Aber mir lag ein Gefühl, daß diese ganze Geschichte noch nicht zu Ende ist. Und ich wünsche auf keinen Fall, daß Miß Hampton mit oder ohne Ihr Wissen noch weiterhin der Mittelpunkt von Katastrophen ist.“

„Das ist doch nicht möglich“, fiel das Mädchen ein. „Ich werde bei Mr. Burford genau so sicher sein wie hier, ja, sogar noch sicherer, fügte sie hinzu, als ihr die Erinnerung an die letzten Ereignisse durch den Kopf ging.“

„Richtig!“ stimmte Burford zu.

„Vielleicht, vielleicht auch nicht“, meinte Did. „Der springende Punkt ist aber, daß Wo-Pen und seine Bande immer noch nicht gefunden haben, was sie suchen. Daraus folgt, daß sie jetzt alles daransetzen werden, um an den heranzukommen, der es nach ihrer Meinung zuletzt befehlen hat. Und das ist Miß Hampton.“

„Aber“, wandte das Mädchen ein, „von uns hat es doch keiner.“

„Es besteht die Vermutung, daß sich dies Ding jetzt bei Weatherby befindet“, erklärte Did, „aber es ist nicht an-

zunehmen, daß Wo-Pen davon weiß. Daher meine Befürchtungen. St. Johns Wood liegt sehr weit draußen. Dort kann viel geschehen, was direkt unter den Augen von Scotland Yard nicht möglich wäre.“

„Es ist eine durchaus anständige Gegend“, meinte Burford.

„Das bietet dem Gegner nur noch mehr Vorteile. Man glaubt, daß dort nur anständige ... Zwischenfälle vorkommen können, und aus diesem Grunde ist man weniger auf der Hut. Miß Hampton, nehmen Sie einige Ihrer Antiquitäten mit?“

„Eigentlich wollte ich den Gözen hier lassen, aber ich bin mir nun doch nicht darüber klar. Ich glaube, ich nehme ihn am besten mit. Er gehört schließlich zu dem Wenigen, was mein Vater mir hinterlassen hat.“

„Wie? Was hat er denn noch hinterlassen?“

„Ein paar kleine, chinesische Schnitzereien aus Speckstein, die unter dem Namen der „Werke des Meisters Han“ bekannt sind“, erwiderte sie. „Haben Sie noch nicht davon gehört?“

„Ich glaube, daß schon einmal davon die Rede gewesen ist“, entgegnete Bromley. „Was sind es für Sachen?“

Das Mädchen wollte sie ihm gerade beschreiben, als Burford sie unterbrach. „Ich nehme an, daß sie noch hier im Laden sind. Es wäre wohl das Beste, wenn Mr. Bromley sie sich selbst anschauen“, schlug er vor.

„Ich würde sie gerne sehen“, erklärte Did.

Ohne ein Wort zu verlieren, stand das Mädchen auf und ging durch die Verbindungstür in den Laden. Die anderen zögerten, ihr ohne weiteres zu folgen, und Burford nahm diese Gelegenheit wahr, um Bromley zuzufüstern: „Glauben Sie wirklich, daß Weatherby der Schuldige ist?“

„Ich weiß es nicht“, erwiderte Did. „Ich steure nur den Kurs, den mir die Tatsachen weisen. Ich sehe aber noch kein Land.“



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

„Alle die Tage“, erwiderte Burford und wog seine Worte dabei sehr sorgfältig ab, „an denen weder ein Chinese noch ich zufällig im Laden war. Warum sollte es überraschender sein, daß wir an denselben Tagen hierher gekommen sind, als daß wir an denselben Tagen nicht hierher kamen?“

Bromley runzelte die Stirn. Er fühlte, daß Burford eine gewisse Leichtfertigkeit in die Unterredung hineintrug, die eine sachliche Betrachtung der Ereignisse störte.

„Werden Sie in den nächsten Tagen hier sein?“ fragte Bromley das Mädchen, indem er ganz plötzlich der Unterhaltung eine andere Richtung gab.

Kay schüttelte den Kopf.

„Ich nehme eine Einladung von Mr. Burford an, ein paar Tage in seinem Hause zu verbringen. Wahrscheinlich werde ich schon morgen oder übermorgen überfiedeln.“

„Dann möchte ich Sie um die Adresse bitten“, sagte Bromley. „Es wird notwendig sein, daß wir mit Ihnen beiden in Verbindung bleiben.“

Burford gab ihm die Adresse, und Bromley notierte sie.

„Sorgen Sie gut für Miß Hampton“, sagte er kühl. „Und passen Sie ja auf, daß ihr nichts passiert!“

„Ich glaube“, erwiderte Mr. Burford erregt, „daß Sie mit dieser Bemerkung Ihre Amtspflicht überschreiten. Selbstverständlich werde ich gut für sie sorgen. Glauben Sie etwa nicht?“



TURNEN • SPORT • SPIEL

Sportabzeichen-Prüfungen

In Radeberg findet für 1936 eine letztmalige Prüfungsabnahme um das Deutsche Jugend-Radsport-Abzeichen für Bronze, Silber und Gold am Sonntag, den 20. September 1936, statt. — Strecke: Rund um die Horst-Wessel-Kampfbahn (eine Runde: 6,100 Kilometer — für Bronze 2 1/2 Runden, Silber 3 1/2 Runden, Gold 4 1/2 Runden).

Formblätter und Nennungen gegen 20 Pfg. Gebühr beim Prüfungsleiter Georg Richter, Radeberg, Hauptstraße 56, bis spätestens Sonnabend, den 19. ds. Mts., abends 7 Uhr.

Bewerber um das silberne oder goldene Abzeichen müssen bei Entnahme des Formblattes das zuletz erhaltene Urkundenheft mitbringen. —

Um gleichen Tage ebenfalls letztmalige Prüfungsabnahme für das Deutsche Reichssportabzeichen, Gruppe 5, Radsfahren. Nennungen sind wie oben bis zum 19. ds. Mts. unter Vorlage des amtlichen Urkundenheftes einzureichen.

Ueber 2500 Fußballmannschaften im Meisterschaftskampf des Gau's Sachsen

Nachdem am letzten Sonntag auch die Mannschaften der Gauliga und der Bezirksklasse den Kampf um die Meisterschaftspunkte aufgenommen haben ist dieser nun auf der ganzen Linie in vollen Gang gekommen. Für die Spielzeit 1936/37 haben im Gau Sachsen 2552 Mannschaften ihre Teilnahme an den Meisterschaftsspielen gemeldet gegenüber dem Vorjahr mit 2320 Mannschaften, also 232 oder 10 v 5 mehr.

Die Mannschaftszahlen haben in den letzten Jahren eine ständige Steigerung erfahren. Im Spieljahr 1933/34, dem ersten nach Errichtung des Gau's Sachsen wurde mit 1721 Mannschaften begonnen; die Entwicklung ergibt sich aus folgenden Zahlen: 1933/34 1721 Mannschaften, 1934/35 2055, 1935/36 2320, 1936/37 2552 Mannschaften. Nicht berücksichtigt sind in dieser Aufstellung diejenigen Mannschaften, die sich nur auf den Freundschaftsspielverkehr beschränken; ihre Zahl ist nicht gering zu schätzen. Beispielsweise bestehen im Kreis Leipzig fünfundsiebzig Mannschaften für Aeltere, für die in diesem Jahr von der Einrichtung eines Meisterschaftsbetriebes abgesehen wurde, abgesehen von den sonstigen überzähligen Mannschaften der einzelnen Vereine. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß mit der Durchführung des Abkommens zwischen Reichssportführung und Hitler-Jugend etwa 300 Knabenmannschaften aus der Teilnahme an dem geregelten Pflichtspielbetrieb ausscheiden werden.

Die 2552 Mannschaften verteilen sich auf die Kreise wie folgt: Plauen 244, Zwickau 283, Chemnitz mit Rochlitz-Döbeln

501, Leipzig 681, Loerzergerichte 132, Dresden 531, Bautzen 180. Die 2552 Mannschaften, die in 351 Abteilungen eingeteilt sind, müssen zur Durchführung der Meisterschaftsspiele in den einzelnen Klassen und Abteilungen 17 295 Spiele austragen. Nach Klassen geordnet ergibt sich folgendes Bild: Es gehören zur Gauliga 10 Vereine in 1 Abteilung, Bezirksklasse 46 in 4 Abteilungen, 1. Kreisklasse 167 in 18 Abteilungen, 2. Kreisklasse 421 in 46 Abteilungen, Unterklasse 726 in 93 Abteilungen, Aeltere 39 in 7 Abteilungen, Jugend 846 in 134 Abteilungen und Knaben 297 Vereine in 48 Abteilungen. Der Hauptwachpost ist bei den Jugendlichen zu verzeichnen, deren Mannschaftszahl von 612 auf 846 stieg.

Reichsminister Dr. Frick stiftet einen Ehrenpreis. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat für die in der Zeit vom 19. bis 20. September 1936 in Dresden stattfindende Siegerprüfung der Fachschaft Deutsche Schachspieler einen Ehrenpreis gestiftet.

Benzinmotor-Flugmodelle ferngesteuert! Zu dem 6. Reichswettbewerb für Motorflugmodelle auf dem Flugplatz Vorktenberge bei Wilmern (Westfalen) sind diesmal rund 350 Modelle zugelassen worden, d. h. nahezu die doppelte Zahl gegenüber dem Herbst 1935. Besonders bemerkenswert ist in diesem Jahre die außerordentlich starke Beteiligung der Jugend, denn fast die Hälfte aller Wettbewerbsteilnehmer steht im Alter von unter 18 Jahren. Vielleicht noch fernzeigender aber für die vom Reichsluftsportführer geförderte Arbeit im Motorflugmodellbau ist die Tatsache, daß in diesem Jahre neben den „Gummimotoren“ auch etwa 20 Benzinmotormodelle starten werden, während im Vorjahr nur zwei „Benzinmotoren“ vertreten waren. Eine „Senjation“ im besten Sinne des Wortes ist es ferner, daß sich darunter erstmalig auch einige durch Kurzwellensender ferngesteuerte Modelle befinden.

Internationale Motorrad-Schachstagefahrt. Die 18. Internationale Schachstagefahrt für Motorräder, die größte Prüfung des Motorradports, hat heute in Freudenstadt ihren Anfang genommen. Nicht weniger als 12 Nationen kämpfen um die Ehre, mit ihren Fahrern und Fahrzeugen führend im Motorrad-Gelände- und -Zuverlässigkeitsport zu sein. Der sechs-tägige Kampf wird, weil Deutschland dreimal hintereinander siegte, zum dritten Male auf deutschem Boden ausgetragen. Ein ungeheurer Organisationsapparat wurde in Gemeinschaftsarbeit des NSKK und DWA. aufgezo-gen, um diese Fahrt zum Gelingen zu bringen. Die Schachstagefahrt führt in der Hauptsache durch den Schwarzwald und die bayerischen Berge. Die besten Motorradfahrer aller europäischen Nationen sind an dieser bedeutendsten Leistungsprüfung des Jahres beteiligt.

Mittwoch, den 23. September: 20.15 Uhr Singestunde

(bei Sauder). Oberlichtenau. Montag, den 21. September: 20.15 Uhr Gemeinschaftsbibelstunde bei Landw. Kühne (Bruder Lehnert). Friebersdorf. Mittwoch, den 23. September: 20.15 Uhr Gemeinschaftsbibelstunde bei Osw. Kaiser (Bruder Lehnert). Dhorn. Donnerstag, den 24. September: 20.15 Uhr Gemeinschaftsbibelstunde im Betsaal — Konfirmandenzimmer (Bruder Lehnert).

Kirchliche Gemeindeveranstaltungen

Sonntag, den 20. September: 14 Uhr Frauen dienstversammlung im Gasthaus „Grauer Wolf“ mit Vortrag von Frau Missionsdirektor Anne-Marie Ihmels, Leipzig. — 18 Uhr Festversammlung im Schützenhaus mit Grußworten von Missionsfreunden und Missionsvorträgen. Missionsdirektor Prof. D. Dr. Ihmels, Leipzig, spricht über „Die werdende Kirche in Ostafrika“. Missionar Dr. Graefe, Indien, behandelt: „Den Heiden wird das Evangelium gepredigt.“ Dr. Löschner, Barmen, zeigt und erklärt Lichtbilder unter dem Leitwort „Auf Gegenbalg's Spuren“.

Mittwoch, den 23. September: 15 Uhr Großmütterverein.

Handelsteil

Berlin, 16. September.

Schwankend

Au Beaim Iaa der Berliner Aktienmarkt leicht

erhöht, da die Spekulation zu weiteren Rück- und Deckungs-läufen schritt. Das Publikum hielt sich nach wie vor zurück, so daß es im Verlaufe bei einer Reihe von Papieren auch zu Abschüttelungen kam (Sinnlos Spezialwerte erlitten Kurseinbußen, Vuderus 109,87 (112), Ufa-Hafenburger Zellstoff 127,50 (128,50) und B.M.B. 113,50 (134,50). Andere Papiere waren dagegen gefragt, G. Licht und Kraft 151,50 (149,50), Junghans 101,25 (99,87). Die Grundstimmung war zum Schluß der Börse freundlich.

Am Devisenmarkt war die Peseta wieder größeren Schwankungen ausgesetzt. Die französische Währung war leicht erholt.

Devisenkurse. Belga (Belgien) 42,00 (Geld) 42,08 (Brief), dän. Krone 56,17 56,29, engl. Pfund 12,58 12,61, franz. Franken 16,37 16,41, holl. Gulden 163,72 169,06, ital. Lira 19,57 19,61, norw. Krone 63,22 63,34, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Loty 47,04 47,14, schwed. Krone 64,87 64,99, schweiz. Franken 80,97 81,13, span. Peseta 28,97 29,03, tschech. Krone 10,265 10,285, amerikan. Dollar 2,487 2,491.

Baumwolle — Newyork

	16. Sept.	15. Sept.
Okto Neuyork	12,37	12,40
September 1936	12,37	12,01
Oktober	11,97	12,00
November 1936	11,18	12,01
Dezember	12,00	12,02
Januar 1937	11,19	12,02
Februar 1937	11,97	11,99
März 1937	11,94	11,95
April 1937	11,94	11,95
Mai 1937	11,91	11,95
Juni 1937	11,87	11,91
Juli 1937	11,94	11,87
Zufuhr in atl. Häfen	4 000	6 000
Zufuhr in Golfhäfen	74 000	64 000
Export nach England	14 000	5 000
Export n. d. übr. Kontinenten	7 000	14 000

Der Baumwollterminmarkt eröffnete in kaum stetiger Haltung. Zunächst erfolgten umfangreiche Sicherungsabgaben gegen große Umsätze von Lokobaumwolle, später bewirkten Käufe von Liverpool sowie des Handels und der Plazfirmen eine Erholung.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Freitag, 18. September.

9.40: Walbi — Ein Hundeleben. Geschichte von Heinz Dester. — 10.00: Aus Leipzig: Glück ab! Mit dem Fallschirm in die Tiefe. Hörfolge von Gerhard Niese. — 10.30: Sendepause. — 10.50: Spieltunnen im Kindergarten. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Köln: Die Wertpause. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester. — 13.15: Aus Köln: Musik zum Mittag. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester. — 15.15: Kinderliebessingen. — 15.35: Altweiber Sommer. Eine lustige Geschichte mit einem befremdlichen Ende. — 16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause 16.50: Halt für Lastkraftwagen! Ein nächtlicher Besuch bei der ersten offiziellen Kontrollstation. — 18.00: Der Kampf der Geusen, in ihren Liedern nachgespielt von Kurt Lamerdin. Junge Gefolgschaft Bann 201. — 18.30: Edoard Grieg. Am Flügel: Mariha Keller-Lersch. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! (Schallplatten). — 19.45: Deutschlandecho. — 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkrieges, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich! — 20.10: Aus der Trube des Königsruferhäuser Landboten: September. — 21.00: Requiem-Abend. Es spielt das Große Orchester des Deutschlandsenders. — 22.15: Deutschlandecho: Aus Sonntag: 18. Internationale Schachstagefahrt. (Zweiter Tag.) — 23.00 bis 24.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Wilfried Krüger spielt.

Reichs sender Leipzig: Freitag, 18. September

9.35 Spieltunnen; 10.00 „Glück ab! Mit dem Fallschirm in die Tiefe“; eine Hörfolge; 10.45 Was will der Schulgarten auf der Reichsgartenschau? 12.00 Aus Oshersleben: Musik für die Arbeitspause; 13.15 Aus Frankfurt: Hörer, schaltet Euch ein; 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei; 15.00 Für die Frau: „Schreib mir ein freundlich Wort...“; 16.00 Schallplattenmusik; 17.00 Das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse; 17.20 Wissen und Fortschritt; 17.30 Musikalisches Zwischenstück; 17.40 Germanische Wälder — deutsche Stämme; 18.00 Musik aus Dresden; 19.00 Sudendeutsche Heimat- und Soldatenmärsche; 19.45 Umschau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.10 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten; 22.15 18. Internationale Schachstagefahrt; 22.30 Unterhaltungskonzert.

Kirchen-Nachrichten

Pulsnitz

15. Sonntag nach Trin., den 20. September: 9 Uhr Andacht in der Gottesackerkirche; Pf. Mr. 10 Uhr Missionsfestgottesdienst für Kinder und Jugend in der Nikolaikirche; Missionar Graefe, 12.45 Uhr Taufen; Pf. P. 16 Uhr Missionsgottesdienst in der Nikolaikirche mit Festpredigt von Missionsdirektor Prof. D. Dr. Ihmels, Leipzig.

Lichtenberg

15. Sonntag nach Trin., den 20. September: 8.30 Uhr Predigtgottesdienst. 9.45 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag, den 24. September: 17 Uhr Zusammenkunft der Großmütterchen im Konfirmandenzimmer.

Oberlichtenau

15. Sonntag nach Trin., den 20. September: 8.30 Uhr Besegottesdienst.

Obergersdorf

15. Sonntag nach Trin., den 20. September: 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den evangelischen Bund. Nachmittags Oberlausitzer Missionsfest in Pulsnitz.

Landeskirchliche Gemeinschaft Pulsnitz

(Rietchelstraße 26)

Donnerstag, den 17. September: 20.15 Uhr Jugendbundstunde. — Sonntag, den 20. September: 13.30 Uhr Sonntagsschule. Anlässlich des Oberlausitzer Missionsfestes in Pulsnitz fällt die Evangelisationsstunde aus. Die Gemeinschaft beteiligt sich an dem Missionsfest. — Dienstag, den 22. September: 20.15 Uhr Bibelstunde (Bruder Lehnert).



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Das Mädchen hatte das Licht angezündet, weil es im Laden ziemlich dunkel war. Sie stand dicht neben dem Regal, auf dem sich die chinesischen Bildwerke befanden. „Da sind sie“, meinte sie laconisch.

„Da sind sie“, meinte sie laconisch. „Da sah sich die Schnitzereien flüchtig an und nahm das mandchurische Pongy mit den Zehen vorsichtig herunter.“

„Was für merkwürdige Entstellungen!“

Das war das, was jeder zuerst darüber sagte. „Sie sind allerdings merkwürdig“, stimmte Mr. Burford zu und begann zu berichten, was er über Han wusste.

„Ein angenehmer Burische“, war Dids Gesamturteil über den chinesischen Bildhauer. „Niß Hampton, können Sie sich vielleicht noch entsinnen, was Ihr Vater über diese Dinge gesagt hat?“

„Wenn ich mich nicht irre, war das letzte, was er darüber äußerte, daß die „Werte des Meisters Han“ und der Quot-Chang mir noch einmal Glück bringen würden.“

„Ihr Vater starb etwa zur Zeit des Boxer-Aufstandes, nicht wahr?“ fragte Dids und bewies damit, daß ihm die Geschichte ihres Vaters nicht ganz unbekannt war. Kay wunderte sich darüber und erklärte es sich dann damit, daß Belcher wahrscheinlich keine Kenntnisse weitergegeben hatte.

„Ja“, beantwortete sie Dids Frage, „aber wie kommen Sie jetzt darauf?“

„Ich möchte gern wissen, ob es vor oder nach der Plünderung des Sommerpalastes in Peking war. Damals

gingen viele Kostbarkeiten verloren und sind später an merkwürdigen Stellen wieder aufgetaucht. Vielleicht steht es um diese Dinge ähnlich. Es ist auch zu bedenken, daß China augenblicklich wieder etwas ganz Ähnliches durchmacht wie den Boxeraufstand zu Beginn des Jahrhunderts.“

Keiner sagte etwas dazu. Es schien ein bloßes Gedankenspiel zu sein.

„Nehmen Sie diese Schnitzereien auch mit?“ fragte Dids und stellte das Pongy wieder auf das Regal. „Ich würde das nicht für ratsam halten, Niß Hampton.“

„Ich habe auch nicht die Absicht. Außer uns dreien kennt übrigens kein Mensch meine Pläne. Haben Sie besondere Gründe für Ihren Rat?“

„Jawohl, ich zweifle nicht daran, daß man Ihre Abwesenheit bemerken und Schlüsse daraus ziehen wird. Es ist auch möglich, daß jemand die Gelegenheit benützt und in Ihrem Laden alles auf den Kopf stellt; wir werden dann einen guten Fang machen. Jedenfalls werden wir auf der Hut sein. Wenn andererseits bekannt wird, daß Sie diese Dinge hier nach St. Johns Wood mitgenommen haben, dann wird sicher dort zuerst etwas unternommen werden.“

„Ich verstehe“, erklärte das Mädchen. „Haben Sie bestimmteren Anlaß zu solchen Erwartungen?“

„Nur die Gründe, von denen ich bereits gesprochen habe. Es sind natürlich alles nur Vermutungen. Aber die treffen ja auch manchmal ins Schwarze. Nicht wahr, Mr. Burford?“

Der Mann mit dem roten Gesicht fuhr auf.

„Ja—“, sagte er, als ob er nicht recht zugehört hätte. „Ja—a, das wird wohl so sein. Ich kann aber solche Vermutungen nicht leiden, entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen das sage, Mr. Bromley. Es ist so aufregend!“

„Hoffentlich nicht für Sie“, erwiderte Bromley boshaft. Er hatte das Gefühl, daß der Mann mit dem roten Gesicht eine entsetzliche Angst verbarg, und er empfand eine diabolische Lust, ihn auf die Probe zu stellen.

Burford ging aber nicht darauf ein. Kay wandte den beiden gerade den Rücken zu, und er benutzte diese Gelegenheit, mit einer Neigung des Kopfes bedeutungsvoll auf das Mädchen zu weisen. Dids Bromley verstand ihn. Burford mochte dies und das Unsympathische in seinem Benehmen haben, aber er war jedenfalls um Kay besorgt und bereit, ihr Unterkunft und Schutz zu geben, bis die Gefahr vorüber wäre.

„Ich verstehe“, sagte Dids. In diesem Augenblick drehte sich das Mädchen um.

„Was verstehen Sie?“

„Daß Sie in guten Händen sein werden“, erklärte er, ohne mit der Wimper zu zucken.

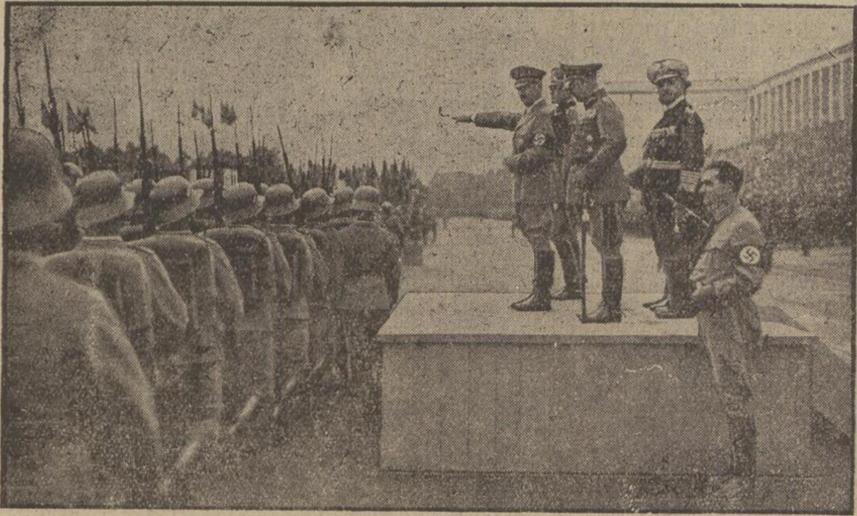
Gleich darauf ging er, und Kay war froh darüber. Für sie war sein Besuch unerwarteter Weise recht aufregend gewesen. Er hatte sich nicht, wie Belcher und die anderen Detektive, deren Bekanntheit sie bereits gemacht hatte, damit begnügt, ihr Fragen vorzulegen; im Gegenteil, seine Fragen waren nur sehr beiläufig gestellt gewesen. In der Hauptsache hatte er ihr erzählt, was die Polizei herausbekommen hatte, er hatte sie und Burford scharf beobachtet und mehr als einmal absichtlich zu reizen versucht. War das seine Methode, etwas herauszubekommen?

Kay war ein wenig erschrocken, weil sie die Methode nicht begreifen konnte. Seine Neugierigkeiten über Weatherby waren reine Verdächtigungen.

Kay ärgerte sich auch über Weatherby. Sie empfand ganz plötzlich ein tiefes Mißtrauen gegen diesen Mann und seine Motive. Er war nichts Besseres als ein gemeiner Dieb. Und sie war nicht die einzige, die so dachte. Weatherby seinerseits war übrigens ebenfalls zu dem Schluß gekommen, daß trotz allen möglichen Erklärungen ihn kein Mensch mehr in einem anderen Licht sehen könnte. Die Namen, die er sich selbst beilegte, waren nicht sehr schmeichelhaft.

(Fortsetzung folgt.)





Der Vorbeimarsch vor dem Führer. Weltbild (M)

Der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst von Fritsch, Generaladmiral Raeder und Generaloberst Göring, während des Vorbeimarsches der Truppen, der den Abschluß der Vorführungen der Wehrmacht bildete.



Weltbild (M)

Der Führer begrüßt am Tage der Wehrmacht die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile



Weltbild (M).

Manöverzeit in Hessen

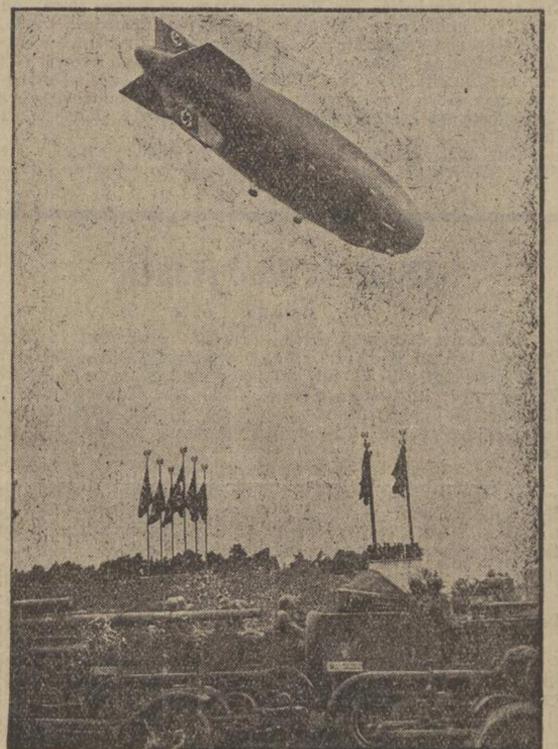
Kleine Schwärmerinnen mit ihrer Einquartierung. In Hessen haben die Herbstmanöver der 9. Division (IX. Armee Korps) ihren Anfang genommen.



Weltbild (M)

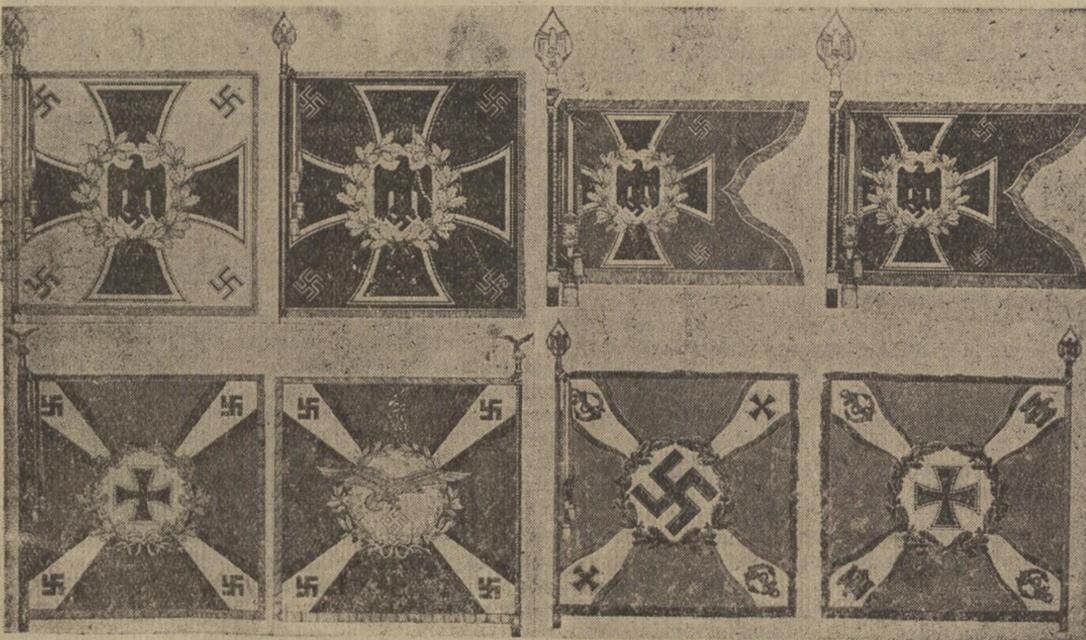
Papst-Rede gegen Moskau.

Papst Pius XI. empfing auf seinem Sommerstift Castel Gandolfo über 600 Flüchtlinge aus Spanien. In seiner Rede wandte er sich in schärfster Form gegen die bolschewistischen Kulturzerstörer.



Weltbild (M)

Luftschiff „Hindenburg“ über der Zeppelinwiese während der Truppenparade vor dem Führer am Tage der Wehrmacht in Nürnberg.



Weltbild (M)

Die neuen Fahnen, die die Wehrmacht in Nürnberg erhielt

Oben: Die Fahne für die Infanterie (links) und die Fahne für die Pioniere; daneben: die Standarte der Kavallerie und der Artillerie; unten: die Fahnen für Fliegertruppe und Flak (Vorder- und Rückseite) und für die Kriegsmarine (Vorder- und Rückseite). — Mit Genehmigung des Verlags „Offene Worte“.



Weltbild (M)

Welter Feuersalarm

Feuerwehr bei der Bekämpfung eines Großfeuers, das in einem Säge- und Hobelwerk in Berlin-Köpenick ausbrach.

